

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

151. Jahrgang

Oldenburg, 20. Juni 2000

Nummer 6

Die Sehnsucht nach Heimat wird nicht vergehen

Die Ostseetreffen verabschieden sich aus dem Kurhotel in Travemünde

Ein wenig Wehmut lag über dem diesjährigen Ostsee-Treffen in Travemünde, denn es war das letzte seiner Art im altherwürdigen Kurhaus-Hotel. Mehr als 300 Besucher allein auf der Hauptveranstaltung machten aber deutlich, dass die gute Tradition in anderer Form fortbestehen wird.

VON KARSTEN WOLFF

(Travemünde) Ein wunderschöner Tag empfing die Gäste bei der Ankunft in Travemünde. Der Himmel war sommerlich-frisch und fast wie in Memel, die Luft roch unverkennbar nach Ostsee, und alles hatte ein wenig mehr Zeit als im hektischen Alltag. Kein Wunder, dass es die Memelländer hierher zieht. Und es waren viele, die den Weg zum Ostsee-Treffen angetreten hatten: Landsleute aus Eutin und Rostock, Stralsund, Kiel und Hamburg, Wismar, Schwerin und Lübeck - nicht zu vergessen natürlich die Schwarzortler Gruppe, die sich traditionell an der Ostsee verabredet. Am Sonntag, dem Haupttag des mehrtägigen Treffens, fanden sich dann sogar mehr als 300 Memelländer in Travemünde ein.

Exklusivität vergangener Tage

Glücklich, wer sich noch einmal über mehrere Tage im Kurhaus-Hotel einmieten konnte. Das bereits 1803 in Strandnähe eröffnete Haus mit großer Vergangenheit - über Jahrzehnte ein fester Ort für die Treffen - bot dem Gast einen rundum angenehmen Rahmen, der die Exklusivität längst vergangener Tage ausstrahlte. "Ein trauriger Anlass," so die Vorsitzende der Gruppe Lübeck Dora Janz-Skerath, "dass dieses Treffen nun nach über 30 Jahren das letzte seiner Art ist." Im Herbst wird der bislang in städtischem Besitz befindliche Betrieb mit ungewisser Zukunft geschlossen, womit eine lange und erfolgreiche Ära zuende geht. "Die Sehnsucht nach Heimat", so der Stadtpräsident der Freien Hansestadt Lübeck Peter Oertling

in seinen Grußworten, "wird aber nicht vergehen!". Er rief die Memellandgruppen dazu auf, weiterhin aktiv an der Zukunft des Ostseeraumes mitzuwirken.

"Alle gingen davon aus, dass eine Rückkehr in die angestammte Heimat möglich sein werde."

Das Bewußtsein eines Einschnitts lag dennoch deutlich über dem diesjährigen Treffen. Der Eutiner Peter Pflug, welcher als verantwortlicher Organisator zahlreiche Höhepunkte zu setzen verstand, sprach in seiner Festrede am Sonntag deutliche Worte: "Auf unserem Lebensweg haben die meisten von uns den letzten Abschnitt schon erreicht; das Alter und die Erlebnisse in der Vergangenheit haben viele müde gemacht. Uns, die Erlebnisgeneration, wird es bald nicht mehr geben. Als wir Memelländer uns kurz nach dem Kriegsende zu organisieren begannen, gingen alle davon aus, dass eine Rückkehr in die angestammte Heimat möglich sein werde. Heute, 55 Jahre nach Kriegsende, treffen wir uns hier in Travemünde, Schleswig-Holstein und sind nicht zu Hause im früheren Memel, Ostpreußen, dem heutigen Klaipeda, Litauen." Aus unseren Atlanten, so Pflug weiter, sind die Karten der Provinz Ostpreußen mit den Aufschriften "unter sowjetischer" oder "unter polnischer Verwaltung" verschwunden - Grenzen sind neu gezogen worden. Die Vergangenheit wurde und wird verleugnet, nicht von den Menschen in der Heimat, sondern von den eigenen Politikern und Mei-

Für eine EU-Charta der Grundrechte

Derzeit erstellt ein Grundrechte-Konvent unter Vorsitz von Bundespräsident a. D. Prof. Roman Herzog den Entwurf einer Grundrechte-Charta der Europäischen Union. Die berechtigten Ansprüche der Vertriebenen und Flüchtlinge müssen darin verbindlich verankert sein, und eine Arbeitsgruppe der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag hat dazu nun konkrete Vorschläge gemacht.

(DOD) Ein Konvent zur Grundrechte-Charta wurde durch den Europäischen Rat von Köln im Juni 1999 eingesetzt und soll bis Ende des laufenden Jahres einen Entwurf vorlegen, der die gemeinsamen Werte- und Rechtsüberzeugungen innerhalb der Europäischen Union ausdrücken soll. Diese werden zur Zeit durch den Artikel 6 des Vertrages über die EU umrissen. Danach beruht die Union "auf den Grundsätzen der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie der Rechtsstaatlichkeit".

Recht auf Rückkehr in die Heimat

Die Arbeitsgruppe "Vertriebene und Flüchtlinge" der CDU/CSU-

Fortsetzung Seite 2



Soll im Herbst geschlossen werden: Das Kurhaus-Hotel in Travemünde.

Foto: Wolff

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Nidden:

Katholische Kirchgründung wurde feierlich vollzogen

Weissenbrunn:

Kreativtag "Jugend für Jugend" war ein voller Erfolg

Juni 1941: Beginn des Russland-Krieges im Memelland.

Wir Memelländer:

Nachrichten - Berichte - Termine

Fortsetzung Seite 2

Für eine EU-Charta der Grundrechte

Fortsetzung von Seite 1

Bundestagsfraktion hat angeregt, zwei Artikel einzufügen, in denen das Recht auf die Heimat und auch eine Schutzbestimmung für ethnische, nationale und sprachliche Minderheiten vorgesehen ist. Die Vorschläge haben folgenden Wortlaut: "Jeder Mensch hat das Recht, in Frieden, Sicherheit und Würde in seiner Wohnstätte, seiner Heimat und in seinem Land zu verbleiben. Niemand darf durch Gewalt oder Zwang aus seiner Heimat vertrieben oder zur Flucht genötigt werden. Vertriebene und Flüchtlinge haben das Recht auf Rückkehr in die angestammte Heimat." - "Die Identität und die Rechte von Minderheiten und ihren Angehörigen sowie der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der Europäischen Union werden geachtet und geschützt."

Institutionelle Stabilität notwendig

Von den Beitrittskandidaten erwartet die Europäische Union laut Beschluss des Europäischen Rates von Kopenhagen vom Juni 1993, dass sie "eine institutionelle Stabilität als Garantie für demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, für die Wahrung der Menschenrechte sowie die Achtung und den Schutz von Minderheiten verwirklicht haben." Vor diesem Hintergrund fügen sich die Vorschläge für die Einführung eines Rechtes auf die Heimat und einer Minderheitenschutzbestimmung in die geplante Grundrechte-Charta trefflich ein.

Die Sehnsucht nach Heimat wird nicht vergehen

Fortsetzung von Titelseite

nungsmachern: "Ostdeutschland ist wegdefiniert worden, Mitteldeutschland wurde umgetauft."

Mundart ist Wärme, Liebe und Geborgenheit

Peter Pflug sprach aus, was viele Landsleute in ihren Herzen bewegt, dass nämlich mit dem Aussterben der Erlebnisgeneration das Wissen und Bewusstsein um Land und Leute, Geographie und Kultur des Memellandes verloren geht. Damit aber verschwindet Identität und Seele einer Volksgruppe. "Welche Wärme, wie viel

Kreativtag „Jugend für Jugend“ war ein voller Erfolg

In unserer März-Ausgabe berichteten wir über die von Pater Hermann Schulz ins Leben gerufene Hilfsaktion für Jugendliche in Memel. Auf dem Hof seines Vater will er eine Jugendbegegnungsstätte mit Wohn- und Ausbildungsmöglichkeiten verwirklichen. Der Kreativtag zu Unterstützung dieses Vorhabens fand im April im fränkischen Weissenbrunn statt.

Von Hans-Georg Beinhorn

Wer hätte das gedacht? Der Kreativtag "Jugend für Jugend - Hand in Hand" von der Gemeinde Weissenbrunn (Franken) übertraf die kühnsten Träume der Initiatoren. Schon der nachmittägliche Ostermarkt begeisterte Gäste von nah und fern und auch das Bayerische Fernsehen. Kaum nur auf eine solche zu beschreiben das Engagement der Jugend, die den Eindruck erweckte, nur auf eine solche Möglichkeit gewartet zu haben. Und dann erst der Abend: Die festlich geschmückte Lessbachtallhalle schien mit etwa 2000 Besuchern aus allen Nähten zu platzen. Unter den Gästen auch Landsleute von weit her: Willi Enduleit aus England, Anna Laureit geb. Kedeinis aus Schweden, Walter Engelin aus den USA sowie Annemarie Schaper geb. Beinhorn aus der Rattenfängerstadt Hameln; wie die übrigen Besucher waren auch sie voll des Lobes voll und mehr als begeistert.

Zwischenzeitlich beschränkte sich die von Pater Hermann Schulz ins Leben gerufene Aktion nicht nur auf Weissenbrunn, sondern schlug - dank des enormen Engagements der Sportleiterin Gerda Bohl - auch Wellen weit über Gemeinde und Landkreis hinaus. Zahllose Privatleute und auch Vereine sowie örtliche Stellen beteiligten sich an der Aktion, die der Pater auf dem 60-Hektar-Hof seines Vaters mit dem Bau einer Block-

hütte begann. In Planung sind mehrere dieser Gebäude, die als Jugendbegegnungsstätte und -wohnheim genutzt werden sollen (s. MD 3/00). Und so kam es, dass der Spendenaufruf bereits am Ende des Abends nicht weniger als 35.516,92 DM erbracht hatte. Und das noch ohne die Eintritts- und Verzehrgelder!

Der Showabend strahlte eine herzliche Fröhlichkeit aus. Den Auftakt bildete die Blas- und Trachtenkapelle des Musikvereins

Weissenbrunn, bevor Bürgermeister Klaus Hanneweber für Stimmung sorgte: Er ließ es sich nicht nehmen, jonglierend auf dem Einrad durch den Saal zu fahren! "Die Hilfsaktion Weissenbrunn - Memel", so das Stadtoberhaupt, "ist zu einer regelrechten Bewegung im Frankenland geworden." Zu den Höhepunkten des Abends zählte unumstritten die Folkloregruppe des Litauischen Gymnasiums Hüttenfeld-Lampertheim, die mit ihren Tänzen und ihrer Musik wahre Begeisterungstürme hervorrief. Zu den vielen Gästen zählten auch Honoratioren des hiesigen Raumes, die ebenfalls großzügig spendeten. Sie dokumentierten ihre Hochachtung vor der großartigen Leistung der Weissenbrunner.

Kontakt:

Hans-Georg Beinhorn
Klostergasse 7
953267 Kulmbach
Tel: 09221-8 11 19



Die Folkloregruppe des litauischen Gymnasiums zählte zu den Höhepunkten des Abends

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 c, 48167 Münster, Telefon (ab 18.00 Uhr) 0 25 06 / 30 25 74, Fax 0 25 06 / 30 48 47,
e-mail: dampfboot@werbedruck.de.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515.
Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 4,00 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 48 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

In Nidden entsteht eine katholische Kirche

VON RAIMONDA NORKIENE

Anfang Mai haben der Bischof A. Vaicius und der Bürgermeister der Nehrung, S. Mikelis, gemeinsam den Grundstein für

wünschte, dass der Stein gut angelegt wird.

Platz im Zentrum der Stadt

Als 1992 die alte Kirche von

ster mit Kirche zu bauen vorhaben. Gegen diesen Plan gab es aber Einwände von Seiten der Behörde und auch Naturschützern.

Nach langen Streitereien wurde 1995 endlich ein Platz gefunden, im Zentrum von Nidden in der Nähe der Post, an der heutigen Taikos Gatve ("Friedensstrasse"). Die Einwohner der Stadt spendeten rund 30.000 Litai, weiter 220.000 wurden



Bischof und Bürgermeister versenken die Capsula.

Foto: „Klaipeda“

das Gemeindehaus und die katholische Kirche Nidden gelegt.

In einer Tiefe von 4,6 Metern wurde eine Kapsula mit der Aufschrift "Kirche der heiligen Maria der christlichen Hilfe" einbetoniert. Der Vorsitzende des pastoralen Rates in Nidden, A. Baranauskas, übergab als Symbol einen gesegneten Stein, der schon 1995 aus Rom nach Nidden gebracht worden war, und

Nidden der evangelischen Gemeinde zurückgegeben wurde, entstand auch bei der katholischen Gemeinschaft der Wunsch, ein eigenes Gotteshaus zu haben. 713 Einwohner unterschrieben eine dementsprechende Liste, die an die Behörden weitergeleitet wurde. Man hatte sich für einen Platz in der Nähe vom Berg Urbas entschieden, da hier in früheren Zeiten die franziskanischen Mönche ein Klo-

bereits von der Regierung zur Verfügung gestellt. Nach Plänen von A. Zavischa und R. Krischtapavichius soll nun zunächst ein Gemeindehaus mit Kapelle und später dann eine kleine Kirche entstehen. Bischof A: Vaicius dankte in seiner Rede dem Bürgermeister für die Unterstützung bei der Umsetzung dieses langen Traumes und segnete abschließend den Grundstein.

Noch einmal

VON
EVA-MARIA JAKUBEK

Noch einmal jung sein
und unerfahren –
Wie eine Motte
ins Licht stürzen,
ohne um die Flügel
zu bangen.

Noch einmal so
unbändig lachen
und so herzerreißend
weinen können,
ohne triftigen Grund.

Noch einmal
von der Zukunft träumen
mit dem Wissen,
sie gehört mir.

Noch einmal verliebt sein,
die rosa Brille tragen,
die die ganze Welt
aufheilt.

Noch einmal den
prickelnden Schauer
der Berührung spüren –
Ach, nur noch
ein einziges Mal ...

Heydekruger Kirche: Dachdeckerarbeiten halten (noch)

Unsere Leserin Anja Lüssow aus Tostedt schreibt uns: "Im Juli letzten Jahres waren wir in Heydekrug und erhielten – nach heftigem Drängeln – vom Küster Fritz Engelke die Erlaubnis, ganz hoch in der Turm der Kirche zu steigen. Das bedeutete also Hochklettern auf Leitern, die nicht mehr im allerbesten Zustand sind. Der Turm müsste dringend saniert werden. Ganz überrascht waren wir aber doch über die gut erhalte-

nen Dachziegeln nebst Schild des Dachdeckers Wiese. Schön wäre es, wenn diese Veröffentlichung eine Spendenaktion zu Gunsten der Heydekruger Kirche anregen könnte. Der Küster steht bislang ziemlich allein davor."

Kontakt:
Fritz Engelke
Komeinares 7
Lt – 5730 Silute/Heydekrug



Das Schild der Firma W. Wiese mit handschriftlichen lit. Nachträgen von 1985.
Foto: Axel Lüssow

Historische Rückschau

Am 21. Juni 1941 begann der Krieg gegen Russland

Beim Unternehmen „Barbarossa“ kam Ostpreussen mit dem wiedervereinigten Memelland eine besondere strategische Bedeutung zu. Zwei Zeitzeugen, die damals als Kinder den Kriegsbeginn erlebten, berichten heute von der Einquartierung im Memelland sowie ersten Vorbereitungen für den Ernstfall.

Edelweiß am Ostseestrand

Einquartierung im Seebad Försterei bei Memel, Juni 1941

VON VIKTORAS J. SAUGA

Wir bekamen Einquartierung. In unser Haus in Försterei und in die Häuser der Nachbarn zogen Soldaten ein. Zu uns zog eine Gruppe Gebirgsjäger aus der Steiermark. Ihr Gruppenführer war ein aus Königsberg nach Österreich strafversetzter Kavalleriefeldwebel, ein richtiger Haudegen.

Obwohl sie alle noch ganz junge Soldaten waren, trugen einige Eiserne Kreuze und den Narvik-Schild - eine ganz seltene Kriegsauszeichnung. Sie benahmen sich alle sehr höflich und bescheiden. Vor unserer Mutter hatten sie mehr Respekt als vor ihrem Feldwebel. Wir mussten die ganze obere Etage für sie räumen. Solange unser Haus stand, wurde die obere Wohnung noch nie so regelmäßig, jeden Tag gründlich saubergemacht. Der täglich wechselnde Stubendiensthabende borgte sich jeden Morgen Eimer, Lappen, Schrubber und Besen bei meiner Mutter.

Der fast zwei Meter große Oberjäger klopfte an unsere Tür und sagte zu meiner Mutter "Böösche habe". Da wir ihre Sprache kaum verstanden, und sie unsere genauso wenig, glaubte unsere Mutter der Arme sei traurig oder auf jemanden böse. Sie fragte ihn "Armer Junge, wer hat dir was getan? Soll ich den bösen Feldwebel mal richtig ausschimpfen!" "Nein, nein Böösche habe", sagte er lachend und zeigte auf den Besen. Beide mussten furchtbar lachen.

"Ich brauche keine Soldaten, ich brauche einen starken Mann hinter dem Pflug"

Bei unserer Mutter hatten die Sol-

daten es gut, obwohl sie mit ihren Gebirgstiefeln die schöne hölzerne Treppe total demoliert hatten. Abends, wenn sie von ihren Übungen auf unserer Heide zurückkamen - sie wurden zu Kradschützen umgeschult - mussten sie bei uns im Wohnzimmer, bei Bier, Wein und etwas zum Knabbern zur Gitarre ihre schönen steirischen Lieder singen und vor allem jodeln. Sie kannten viele stimmungsvolle Lieder aus ihrer Heimat, die uns fremd klangen: Vom Edelweiß, das einsam an der Felsenwand stand, oder vom Steirer Bur mit der Kernnatur, oder vom Gamsbockjäger, der egal ob der Bock fällt oder nicht, zu seinem Madel alle Woch` sechs sieben Mal gehen muss. Am schönsten, aber waren für mich die mehrstimmig gesungenen Jodler! Unsere ganze Familie ist sehr musikalisch. Bei uns wurde immer gesungen! Früher auch litauische und jetzt ganz viele deutsche Volkslieder.

Einmal, als mein Vater zu Hause war, revanchierten wir uns mit dem litauischen Lied: "Augo girioj azuoelis", welches eine sehr schöne Melodie hat und übersetzt etwa bedeutet: "Im Wald wächst die Eiche - Beim Vater das Söhnchen - Kümmere dich nicht Vater, dein Söhnchen wird schon groß werden - Er wird ein tapferer Soldat werden - Ich brauche keinen Soldaten! - Ich brauche keinen Soldaten! - Ich brauche einen starken Mann hinter dem Pflug!" Die Steiermärker hörten interessiert zu und sagten, "das ist aber auch eine sehr schöne Musi!" Meiner sechzehnjährigen Schwester Ruta, der achtzehnjährigen Melita, und sogar meiner Mutter schenkten sie getrocknete Edelweißblumen.

Gebirgsjäger in Russland?

Mein Vater und ich wunderten uns darüber, dass so junge Soldaten schon so viele Kriegsauszeichnungen hatten. Wir wollten wissen von welcher Front sie kamen und was sie so erlebt hatten. Da wir nicht locker ließen, erzählten sie an einem Abend, durch Bier und Wein aufgemuntert, über ihren Einsatz in Norwegen.

Niemand wusste warum so viele Soldaten hier im Memelland waren. Es gab die wildesten Gerüchte. Unsere Gebirgsjäger befürchteten, dass sie nach Schweden müssten. Was sollten auch Gebirgsjäger im total platten Russland? Mit Grausen haben sie im Hafen von Memel die vielen Kriegsschiffe gesehen: Torpedoboote, Schnellboote, U-Boote und die seit Narvik verdammt Zerstörer!

Wir befürchteten dagegen, dass es Krieg gegen Russland geben wird. Der kleine Grenzverkehr ins russisch besetzte Litauen - von wo man noch Speck und Bohnenkaffee schmuggeln konnte - war schon lange abgebrochen. Die sonderbare, gewaltige, große Gleisbaustelle, auf dem Bahnhof von Försterei barg auch kein Geheimnis mehr: Riesige Eisenbahngeschütze waren dort in Stellung gegangen. Ihre grosskalibrigen, überlangen Rohre zielten genau nach Osten! Unser Gebirgsjäger-Feldwebel sagte, solche Klamotten setzt man nur gegen die stärksten Festungen ein. Die reichen über fünfzig Kilometer weit, bis zur litauischen Hauptstadt Kaunas!

Erste Bomben auf das Memelgebiet

21. Juni 1941, früh am Morgen: Der Luftdruck der ersten Salve der schweren Eisenbahngeschütze fegte alle Ziegel vom Dach. Der Krieg mit Russland hatte begon-

nen. Am Abend vorher waren wir von der Polizei über den Beginn der Kampfhandlungen informiert worden. Wir sollten alle Scheiben gegen Glasbruch mit Klebestreifen sichern und Fenster und Türen offen lassen. Obwohl wir taten wie befohlen, gingen auch noch viele Fenster und Türen zu Bruch.

Bevor sie in ihre Bereitstellungen abrückten, machten wir noch ein großes Abschiedsfoto mit unseren Gebirgsjägern. Heute in der Früh mussten sie, mit ihren schweren Motorrädern und aufgesetztem Maschinengewehr auf dem Seitenwagen, als erste durch die russischen Linien. Sie trafen sofort auf heftige Gegenwehr und hatten so, schon in den ersten Stunden, schwere eigene Verluste an Toten und Verwundeten. Die riesigen Eisenbahngeschütze feuerten den ganzen Tag über unsere Köpfe hinweg. Der schreckliche Kanonendonner aus allernächster Nähe schmerzte und war kaum zu ertragen. Der schwarze Pulverrauch stank nach Hölle und Schwefel.

Die Russen schliefen auch nicht: In den ersten Kriegsstunden griffen ihre Bomber Memel an. In der Altstadt, wo unsere Oma wohnte, gab es erhebliche Zerstörungen an Wohnhäusern. Im Sandkrug am Ostseestrand durchsiebten russische Jagdbomber die Badebuden. Auch auf dem Exerzierplatz gab es Bombentrichter.

Wiedersehen im Lazarett

Ganz schnell kamen traurige Nachrichten, über Gefallene und Verwundete, der bei uns in Försterei einquartiert gewesenen Soldaten. Meine Schwester und die anderen Förstereier Mädchen suchten in den Lazaretten in Memel nach ihren verwundeten Gebirgsjägern - und fanden sie! Mit einem "sauberen Madel", Blümchen, Zigaretten und einer Flasche Wein, sah die Welt gleich etwas trostvoller aus...!



Wiedersehen im Lazarett.

Foto: V. J. Sauga

Die Tasche

VON GERHARD KROSIEN

Vater muss 1941 an die Front - der Gestellungsbefehl für den Russlandfeldzug ist da. Vor seiner Abreise besorgen er und Mutter "in der Stadt" (so pflegten wir Schmelzer früher Memel zu nennen) noch rasch so einiges. Ein größerer Streifen naturfarbener fester Leinenstoff, ein Stück derbes Leder und einige lange, riemenartige Lederstreifen sind dabei. "Wofür das wohl alles sein mag?", fragen wir Kinder uns.

Am Abend sehen wir Mutter auf dem großen Lederstück Striche ziehen und ihr "Zeichenwerk" dann mit einem Messer ausschneiden. Es sind ein etwa ein Meter langes, breites Stück, von dessen einem Ende sie die Ecken abschneidet und zwei etwa 10 Zentimeter breite und 30 Zentimeter lange Lederstreifen. Anschließend glättet sie das Leinentuch auf dem Tisch und legt die Lederstücke darauf. Mit einem Kopierstift zeichnet sie deren Konturen nach, wobei sie an allen Seiten ein bisschen zugibt.

Schon hat sie eine Schusterahle in der Hand und sticht Löcher - mit ein wenig Abstand vom Rand - in die Lederstücke. Mit einer dicken Stopfnadel und weißem, doppelten Sternzwirn näht sie die Leinenstücke auf die zugeschnittenen Lederteile. Diese werden nun - vom rechtwinkligen Ende des großen Teils beginnend - mit festem Hanfband aneinander genäht. Dann werden die Lederriemen in gewünschter Länge zugeschnitten und mit der Schnur fest an die Seitenteile des "Machwerks" genäht. Zum Schluss kommt an die Vorderseite ein dicker Knopf und in das überstehende, eckenlose Leder-/Leinentuch wird ein passendes Knopfloch geschnitten und umsäumt. Fertig!

Vergilbte Blätter und Photos

Mutter betrachtet mit offensichtlicher Zufriedenheit ihr Werk. Wir Kinder machen große Augen. Eine Tragetasche ist's geworden! Und was für eine! Gleich darauf geht's dann los. Aus Schränken, Kommoden, Heftern und Ordnern legen Vater und Mutter mehr oder weniger vergilbte Papier- und Pappblätter unterschiedlichsten Formats in die Tragetasche. Heirats- und Sterbenachweise von Vorfahren, Verträge, Grundstückszeichnungen, Grundbuchauszüge, Gehaltsbescheinigungen, ein Fotoalbum mit Familienbildern

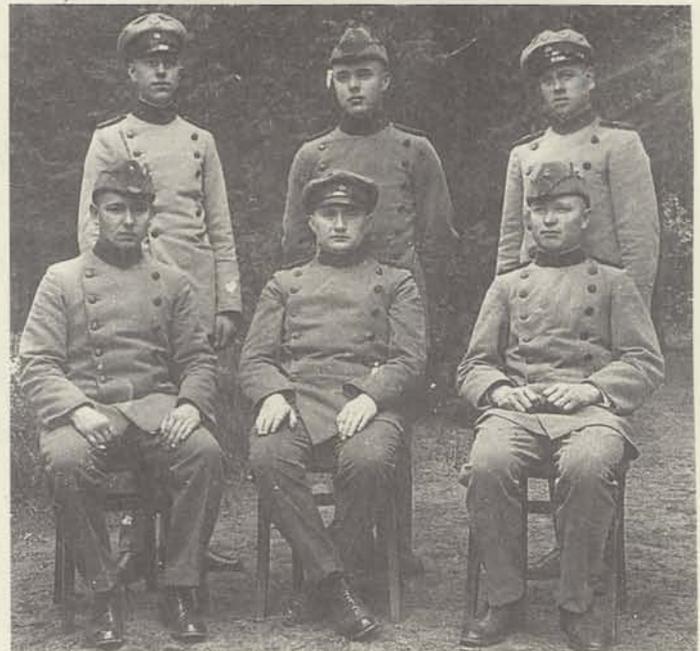
und wer weiß was noch. Die Tasche ist schließlich prall gefüllt - und schwer; denn Mutter ächzt ganz schön beim Hochheben.

Die so gepackte Tasche bekommt von nun an einen festen Platz im Haus: im massiven Dielenschrank neben der Eingangstür! Bei jedem Fliegeralarm greift Mutter sie sich, bevor es mit uns Kindern in den Luftschutzbunker am Rande der Kiesgrube hinter unserem Kirchgarten oder auf dem Gelände der Zellulosefabrik geht. 1944 hängt Mutter sie sich um, als sie mit uns die Heimat verlässt. Die Tasche flieht mit nach Osterode/Ostpreußen und nach Pommern. Sie hängt an Mutters Körper, als sie und ihre vier Kinder sowie die alte Großmutter im März 1945 in Pommern von deutschen Soldaten hastig auf einen Munitionstransporter geschoben werden, weil die Rote Armee schon ganz nah herangekommen ist. Schließlich erreicht sie unsere letzte Station, unsere neue Heimat: Bremervörde.

Träume von der verlorenen Heimat

Wie wertvoll diese Tragetasche für uns werden soll, erfahren wir schon bald. Die eingepackten Urkunden über Vaters Beruf verschaffen der nun mittellosen Familie, die auf ihrer letzten "Station" in Pommern ihr bis dahin gerettetes Hab und Gut hat stehen und liegen lassen müssen, zunächst mal Geld zum Überleben. Mutter bekommt nämlich gegen Vorlage der Gehaltsbescheinigung von der Stadtverwaltung Bremervörde das Gehalt ihres irgendwo an der Ostfront kämpfenden Mannes ausgezahlt, der vor seiner Militärzeit Mitarbeiter der Stadtverwaltung Memel gewesen war. Was für ein Segen!

Später, als Vater aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zur Familie stößt, kann er anhand verschiedener Urkunden bei den Lastenausgleichs-Verfahren seine Ansprüche nachweisen. Beim Betrachten der Fotos können Mann und Frau in stillen Stunden vom Leben in der verlorenen Heimat wenigstens träumen. Schließlich leisten die so geretteten Urkunden und Nachweise später noch gute Dienste bei genealogischen Aktivitäten eines der erwachsenen Söhne. Denn die Ahnenforschung gerade in den ehemals deutschen Ostgebieten ist hier nicht ganz leicht!



Memelländische Grünröcke

Durch meine Veröffentlichungen über die alten Förstereien im Memelland stehe ich seit einiger Zeit mit mehreren "Försterkindern" in Verbindung, so mit Uwe Lewandowski, Schwiegersohn des letzten Försters von Leibgirren/Schmalleningken, Wilhelm Grauduschus. Uwe Lewandowski übergab mir dieses Gruppenbild von sechs memelländischen Grünröcken, die um etwa 1930 im Forstamt Norkaiten aufgenommen sein könnten.

Wilhelm Grauduschus (auf dem Bild 1. Reihe rechts sitzend) war der letzte deutsche Förster von Leibgirren. 1993 habe ich noch mit ihm telefoniert, er verstarb am 20. Oktober 1998 fast neunzigjährig in Diepholz.. In Leibgirren

hatte er in den letzten Kriegsjahren nicht mehr seinen Dienst verrichten können, weil er als Soldat eingezogen wurde. An der Ostfront wurde er drei mal schwer verwundet. Nach der Flucht gelang es ihm im Westen nicht, wieder in seinem geliebten Försterberuf Fuß zu fassen, aber es war ihm vergönnt, Anfang der 90er Jahre noch einmal seine geliebte Försterei aufzusuchen.

Die übrigen Grünröcke auf dem Bild sind mir nicht bekannt. Für einen entsprechenden Hinweis aus dem Kreis der MD-Leser wäre ich dankbar.

Kontakt:
Bernd Dauskardt
Tel 04165- 8 03 43.

Das Ende der Reise

VON DR.GERHARD LIETZ

Das Ende der Reise ist keine Heimkehr. Irgendwo sind wir hängengeblieben, wohin uns die lange Wanderung wehte.

Aus dem Notquartier ist ein Bleibe geworden, die wir mit unserem Leben erfüllten.

Aber nun, am Ende der Reise, spüren wir immer stärker: Wir sind Fremde geblieben.

Wir werden nicht Ruhe finden in unseren Gräbern. Unruhig werden wir unsere Heimat suchen.

Neues aus Pogegen und Umland

VON EGON JANZ

Im April konnte ich der Heimat einen Besuch abstatten. Es hat eine Wahl gegeben, und auch eine Gebietsreform wurde durchgeführt. Bei der Wahl wurden vor allem junge Bürger gewählt. Als ich nachfragte: "Die Alten habt ihr also abgewählt?" kam die Antwort: "Nein, die müssen wir mit durchnehmen, die verlieren sonst ihren Posten."

Gebietsreform

Im Rahmen der Gebietsreform hat man die Rajon (Kreise) aufgehoben und die selbstständigen Gemeinden (Sawiwaldibe) geschaffen, die dem Regierungsbezirk unterstehen. Diese sind u.a. Tauroggen und Memel, Pogegen, Stonischken, Koadjuthen und der ganze südöstliche Teil des Memellandes gehören jetzt zu Tauroggen. Die Bevölkerung hat protestiert. Sie wollen Memelländer bleiben, wie seit altersher. Auch Heydekrug/Silute ist nicht mehr Kreisstadt, sondern ein Sawiwaldibe. – Die Straße, es ist ein Teilstück zwischen Memel und Ditauen/Dituva, ist jetzt fertig. Der 4-spurige Neubau lädt geradezu zum Autorennen ein. Er ist, im Gegensatz zur alten Strecke, vollkommen eben und schnurgerade.



Die hochmoderne Molkerei in Wilkischken.

Foto: Egon Janz

Neues Telefonnetz

Mit einem neuartigen Telefonnetz hat Litauen den Anschluss an die heutige Zeit geschafft. So steht auf dem Piktupöner Berg ein Sendemast, der die Gespräche aus dem großen Umkreis sendet und empfängt. In den Häusern hängt ein kleiner Empfänger mit Antenne an der Wand und ein gewöhnliches Telefon. Es ist keine Handy-Anlage.

Wie wichtig diese Telefonversorgung ist, zeigt eine kleine Begebenheit aus einem Dorf nahe

Pogegen: Drei junge Ganoven überfielen eine ältere Frau. Einer beschäftigte sie, und die zwei anderen Burschen räumten alle brauchbaren Dinge aus. Als die Frau merkte, was sich da abspielte, liefen die drei Räuber hämisch spottend davon. "Was willst du machen, eine große Trommel schlagen? Vielleicht hört dich jemand." – Nun, die Frau lief zur Nachbarin, die so ein Telefon neu hatte. Die Polizei war schnell zur Stelle. Da die Personen bekannt waren, saßen sie auch ganz schnell hinter Schloss und Riegel. Nur einige Sachen bekam die Frau nicht wieder, diese waren inzwischen schon in Schnaps umgewandelt.

Die Wilkischker Molkerei

Schon das Äußere verrät, dass hier von privater Hand ein Neubeginn mit alter Tradition gestartet wurde. Der freundliche Direktor, Herr Bertaschus, empfing uns und zeigte seinen Betrieb. Er nannte auch Namen von Deutschen, die ihm beim Aufbau der Firma sehr geholfen hätten. Der Betrieb kann bis zu 200 t Milch pro Tag verarbeiten, die auch in kleinen Mengen bei den Erzeugern im Umland eingesammelt wird. Die Produktion an Käse beträgt im Jahr ca. 5000 t, das sind vor allem Tilsiter Käse, Parmesan

und Gauda. Die anfallende Molke wird an Schweine verfüttert. Der Käse wird vorrangig exportiert, nach Russland, den USA, Lettland, Estland und Israel – nicht aber in die EU. Die Zubereitung des Käses erfolgte bisher noch in großen Kesseln, bearbeitet von mehreren Menschen, wie ich es von früher her kannte. Jetzt aber wurde eine neue Fertigungsanlage in Betrieb genommen. Sie läuft vollautomatisch und wird nur von zwei Personen überwacht. Diese neue Anlage ist die fünfte ihrer Art, die überhaupt existiert. Hergestellt wurde sie von Holländern.

Wannagger Kirche hat ein neues Dach

Kirchengemeinde dankt Spendern in aller Welt

VON JOHANN SKÖRIES

Alles begann 1996 in Wannagen, als mich nach dem Gottesdienst der Vorsitzende des Gemeinderates um Hilfe bei der Erhaltung der Kirche bat. Die Mitglieder der Gemeinde waren nicht mehr imstande, die von den Herbststürmen verursachten Dachschäden zu beheben; es fehlte an Geld und Material.

Noch im Herbst desselben Jahres wurden die nötigen Unterlagen für die Sanierung der Kirche beschafft: Mängelprotokoll und Kostenvoranschlag. Die Renovierung sollte insgesamt 244.387 Litai kosten. Das war ein Schock für die Gemeinde, denn die Kirchenkasse war leer, und die Kirchenmitglieder leben in sehr ärmlichen Verhältnissen. Finanzielle Hilfe musste von außen gesucht werden.

Weil die Kirche unter Denkmalschutz des litauischen Staates stand, führte ich mehrere Gespräche mit dem Leiter des Amtes für Denkmalschutz in Memel/Klaipeda. Das Amt deutete eine finanzielle Hilfe an, wenn die Gemeinde 50 Prozent der Renovierung übernimmt. Wie konnte das Problem gelöst werden?

Landsleute spendeten

Im März 1997 rief ich die Landsleute zum Spenden auf; uns bis August 1999 konnten wir der Kirchengemeinde insgesamt 35.200 DM übergeben. Im Sommer 1997 beantragte die Kirchengemeinde beim Amt für Denkmalschutz in Vilnius finanzielle Hilfe für die Renovierung der Kirche. Den Antrag mit den nötigen Unterlagen überreichte Bischof Jonas Kalvanas persönlich dem Vizeminister des Ministeriums für Kultur. Der Bischof erhielt eine Zusage für die Sanierung, aber bis Ende 1998 tat sich nichts, weil das nötige Geld fehlte. Anfang 1999 schließlich wurde ein Zuschuss von 45.000 Litai unter der Bedingung gewährt, dass die Kirchengemeinde den gleichen Betrag beisteuert. Aus unserem Spendenfond konnte dieser Betrag zur Verfügung gestellt werden.

Einsturzgefahr beseitigt

Die Renovierung der Kirche begann am 16. August vergangenen Jahres. Als das 90-jährige Dach aufgedeckt wurde, stellten die Zimmerleute fest, dass viele Teile der Holzkonstruktion morsch oder geschädigt waren. Sie mussten alle ausgetauscht oder prothesiert werden. Beim Reinigen der Dachpfannen stellte sich heraus, dass diese alle porös waren. Diese zusätzlichen Kosten waren finanziell nicht gedeckt, dazu kam noch die Hiobsbotschaft, dass der Orkan "Anatol" das Kirchturmdach verwüstete. Noch im Dezember gewährte das Amt für Denkmalschutz zusätzlich 60.000 Litai. Zusammen mit dem Rest unserer Spenden und der finanziellen Hilfe der Lippischen Kirche konnten die Rechnungen für das neue Dach beglichen werden.

Etlliches bleibt noch zu tun

Am Dach fehlt noch das Regenwasserablaufsystem, außerdem sind die Wände außen und innen zu sanieren sowie die hölzerne Deckenkonstruktion und die Sakristei zu renovieren, was insgesamt noch einmal 63.410 Litai kosten wird. Sehr schwierig wird es mit der Reparatur der Orgel sein.

Aus der litauischen Presse ist zu entnehmen, dass der litauische Staat in diesem Jahr aus Geldmangel keine Zuschüsse für die Sanierung von Denkmälern gewähren kann. Die Kirchengemeinde Wannagen dankt herzlich allen Spendern und freut sich sehr darüber, dass die Landsleute ihre ehemalige Heimat nicht vergessen haben und die Kirche vor dem Verfall bewahrt haben. Um die Sanierung des Gotteshauses zu beenden, ist unsere finanzielle Hilfe unbedingt nötig. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir alle gemeinsam mit unseren Spenden die Wiederherstellung der Kirche bewältigen können und bitte herzlich um Ihre Unterstützung.

Kontakt:

Johann Sköries
Beethovenstr. 1
D - 79331 Teningen.

Der Himmel voller Geigen

Raimundas Katilius starb mit der Geige in der Hand

Raimundas Katilius war das, was man gemeinhin so gerne als "Vollblutmusiker" tituliert. Sein Leben war die Musik, und er zählte zu den nicht gar so vielen Künstlern Litauens, die auch im Ausland bewundert wurden. So auch am Abend des 4. April in Bad Kissingen: Das Publikum lauschte ergriffen dem meisterhaften Spiel des großen Virtuosen. Urplötzlich jedoch wurde der 54-jährige Künstler aus seiner intensiv-leidenschaftlichen Interpretation der Ravel-Sonata gerissen: Herzinfarkt. Vergebliche Wiederbelebungsversuche.



Einzigartige Persönlichkeit

Raimundas Katilius, der vielen Lesern auch durch seine Auftritte im Thomas-Mann-Haus Nidden bekannt wurde, war eine einzigartige Persönlichkeit. In den 30 Jahren seiner Konzerttätigkeit brachte er es in Litauen und im Ausland auf rund zweitausend Auftritte. Zahlreiche litauische Komponisten schrieben eigens für ihn Musikstücke. Sein großartiges Können wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen gewürdigt. 25 Jahre lang wirkte er als einfühlsamer und geschätzter Professor an der Musikakademie in Wilna. Und wie das Schicksal so unbarmherzig spielt, war auch Raimundas Katilius Professor auf der Bühne der Philharmonie in Wilna mitten im Spiel gestorben, vor 25 Jahren ...

(Baltische Rundschau)

Vor 40 Jahren im Dampfboot:

"Wir begrüßen in der Freiheit"

(kw) Die Aussiedlung war auch im Juni 1960 Thema Nummer eins im MD. Regelmäßig erschienen lange Listen von Landsleuten, denen die Ausreise aus der Heimat in den Westen gestattet



Wohlfahrtskarte aus Pogegen

worden war. Was müssen das für Wiedersehensfeiern gewesen sein! Die 1958 angelaufene Aussiedlungsaktion für Memelländer aus Sowjetunion hatte im Februar des Jahres einen ersten Höhepunkt erreicht: 424 Zivilisten wurden durch den Zonengrenzbahnhof Helmstedt "rückgeführt" worden. Der Bundestagsausschuss für Heimatvertriebene kam im Durchgangslager Friedland zusammen, um sich ein Bild von der Situation in den Aussiedlungsgebieten zu machen. Noch weitere 20.000 Memelländer, so das MD im Juni 1960, warteten in der Heimat auf die Ausreisegenehmigung; etwa die gleiche Anzahl wurde noch in Sibirien vermutet.

Abschied von der Heimat

Auf dem Titel der Ausgabe vom 20. Juni 1960 fand sich das Bild

einer 18-köpfigen Gruppe von Landsleuten, aufgenommen kurz vor ihrer Abreise vom Heydekruger Bahnhof. Zwiespältige Gefühle kamen auf, in die sich auch Verbitterung mischte: "Alle, die hier stehen und sitzen, sind von den harten Nachkriegsjahren unter Russen und Litauern gezeichnet. Trotzdem fällt ihnen der Abschied von der Heimat gewiss nicht leicht. Trotzdem kommen sie zu uns, weil sie als Deutsche unter Deutschen leben möchten."

*

„Freilein, kennen Se Shakespeare?“
„Nei, hier kricht man ja nur Hiesiges.“

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Wer erkennt sich wieder?

Deutsche und litauische Konfirmanden der Kirche Wannagen mit Pastor Schalties im Jahre 1930. Bild eingesandt von Erich Simuttis, Schmiedekamp 9, 22962 Siek.

Wir gratulieren

„Wir gratulieren“
kostenlos zum 70., 75. und ab 80. Geburtstag jährlich sowie zu besonderen Anlässen.
Schreiben Sie uns bitte deutlich, um Fehler zu vermeiden.

Heinz Kupschus aus Memel, Mühlenstr. 104, später Taubstummenschule in Tilsit/Ostpreußen, jetzt Bahnhofstr. 7, 88069 Tettnang, Fax: 07542/6955, zum 65. Geburtstag am 21. Juni.

Hans-Jürgen Jokeit aus Memel, Hohe Str. 19, jetzt Pappelallee 4, 18347 Dierhagen/Ostsee, Tel. 038226-80046, zum 70. Geburtstag am 1. Juli.

Edith Lohmann geb. Wallukat aus Gaidellen (Kr. Heydekrug), jetzt in Hamburg, Tel: 040-5202552, zum 70. Geburtstag am 14. Juni.

Hilda Knie geb. Gatawis aus Metterqueten (Kr. Heydekrug). Von Herzen gratulieren die Kinder Michael und Alexander zum 70. Geburtstag am 21. Juni.

Werner Tischkewitz aus Kinten, jetzt Füsternberger Str. 27, 46485 Wesel, zum 70. Geburtstag am 22. Juni.

Heinz Dudjhan, Heckenweg 2, 27711 Osterholz-Scharmbeck, zum 70. Geburtstag am 3. Juli.

Walter Broszeit aus Memel, Mühlenstr. 60, jetzt Fritz-Reuter-Str. 42, 08371 Glauchau, Tel 03763-3454, zum 75. Geburtstag am 5. Juli.

Gerda Otto aus Coadjuthen, jetzt Fehrbellinstr. 7, 50737 Köln, zum 75. Geburtstag.

Ilse Frohwerk geb. Aschmann aus Memel, Wiesenquerstr., jetzt Fontane-Str. 5, 24159 Kiel, zum 75. Geburtstag am 11. Juli.

Helmut Kollerker aus Memel, jetzt Birkenwinkel 8, 31275 Lehrte, Tel: 05132-3418, zum 75. Geburtstag am 14. Juli.

Waltraut Weaver geb. Balzer aus Locken (Ostpreußen), jetzt 28, Swindale Ave., Orford-Warring- →

ton, WA 2-9 JE, Cheshire/England nachträglich zum 75. Geburtstag am 23. Mai.

Betty Bernotat geb. Nauhsed aus Gaidellen (Kr. Heydekrug), jetzt Görplitzerstr. 24 e, 51381 Leverkusen, Tel. 02171-56893, zum 75. Geburtstag am 22. Juni.

Annemarie Schaper geb. Beinhorn aus Memel-Schmelz, Bernsteinbruchstr. 3, jetzt Koppenstr. 2, 31785 Hameln, Tel. 05151-13513, zum 75. Geburtstag am 10. Juni.

Richard Skaldien aus Memel, Janischkerstr., jetzt Rappenbergsstr. 14, 91757 Treuchtlingen, Tel. 09142-8562 zum 75. Geburtstag am 21. Juli.

Walter Florian aus Tohmuscheiten (Kr. Pogegen), jetzt Untere Hauptstr. 17, 77933 Lahr-Hugsweiler, zum 77. Geburtstag am 7. Juli.

Ilse Orban geb. Scharffetter aus Memel, Kurzinnaplatz 1, jetzt Mauerweg 15, 61440 Oberursel, zum 80. Geburtstag am 2. Juli.

Bruno Tareilus aus Robkojen, jetzt Bad Essener Str. 29, 49143 Bissendorf, Tel. 05402-8449, zum 80. Geburtstag am 15. Juli.

Helene Bormann aus Stonischen, jetzt Am Auland 9, 34385 Bad Karlshafen, Tel. 05672-2651, zum 80. Geburtstag am 29. Juli.

Ilse Hofer geb. Abromeit aus Memel, Ballstr. 1, jetzt Ulmenallee 140, 41469 Neuß-Norf, zum 80. Geburtstag von ihrer Schwester.

Lydia Lorenz geb. Mainus aus Lapallen (Kr. Heydekrug), jetzt Bergheimerstr. 148, Heidelberg, zum 80. Geburtstag am 8. Juli.

Willy Pusch aus Cullmen-Szarden, jetzt Vogesenstr. 37 d, 76461 Muggensturm, zum 80. Geburtstag am 1. Juli.

Ilse Orban geb. Scharffetter aus Memel, jetzt Mauerweg 15, 61440 Oberursel/Taunus zum 80. Geburtstag.

Elisabeth Bansamir geb. Kibelka aus Cutellen (Kr. Memel), jetzt Langestr. 72 a, 58089 Hagen, Tel. 02331-33 6262, zum 80. Geburtstag am 28. Juni.

Bruno Meslin aus Memel, Ankerstr. 15, jetzt Edgar-Bennert-Str. 69, 19057 Schwerin, zum 83. Geburtstag am 6. Juli.

Marta Berninghaus geb. Kerpa aus Mantwilaken, zuletzt in Heydekrug, jetzt Severinghauser Str. 20, 58256 Ennepetal, zum 84. Geburtstag am 20. Juni.

Lotte-Lore Buxnowitz geb. Conrad aus Memel, Altenbergstr. 8, jetzt v.-Stauffenberg-Str. 22, 19061 Schwerin, zum 84. Geburtstag am 11. Juni.

Lydia Schlenther aus Jegsterken, jetzt Alte Kasseler Str. 40, 35039 Marburg/Lahn, Tel. 06421-61398, zum 87. Geburtstag am 23. Juli.

Bernhardine Thorack geb. Guhra aus Memel, Mühlenstr. 36, jetzt Rheinstr. 39, Recklinghausen, zum 81. Geburtstag am 14. Juli.

Gertrud Kischkies geb. Kretzing aus Schakunellen (Kr. Heydekrug), jetzt Edward-Grieg-Str. 21, 24768 Rendsburg, zum 83. Geburtstag am 17. Juli.

Trude Götz aus Stadt und Landkreis Memel, Tochter des Stellmachereibesitzers Martin Lankutis, seit 1958 in Westdeutschland, zum 86. Geburtstag am 18. Juni.

Betty Fischer verw. Knekties, geb. Wallinschuß aus Spingen (Kr. Heydekrug), jetzt Zingster Str. 18 in Leipzig, Tel. 0341-9416273, zum 86. Geburtstag am 4. Juni.

Anna Tupait aus Memel, Roßgartenstr. 8, jetzt Lemförder Str. 5, Tel. 0511-882105, zum 86. Geburtstag am 2. Juli.

Martin Jaudzims aus Memel-Wittko, jetzt Im Beckerfelde 8, 45475 Mühlheim/Ruhr, Tel: 0208-761276, zum 87. Geburtstag am 2. Juli.

Arnold Knabe aus Mellneragen und Memel, jetzt Am Schwarzenberg 5, 37520 Osterode/Harz, zum 87. Geburtstag am 25. Juni.

Madlene Puschins geb. Majaura aus Memel, jetzt Friedrich-Ebert-Str. 97, 27570 Bremerhaven, zum 88. Geburtstag am 20. Juni.

Martha Sedelies geb. Kawohl aus Blaszen (Kr. Heydekrug), zuletzt Libauerstr. 34 in Memel, jetzt 3, Digby, Traukston 3/99, Australien, zum 89. Geburtstag am 11. Juli.

Helene Rüpkalwies geb. Baumeister aus Memel, Töpferstr. 11, jetzt Lossfeldstr. 9, 18055 Rostock, zum 89. Geburtstag am 25. Juli.

Martha Gudwet geb. Matznohr aus Heydekrug, jetzt Neidenburgerstr. 20, 44807 Bochum, zum 89. Geburtstag am 13. Juli.

Helene Menz geb. Tolischus aus Kanterischken (Kr. Heydekrug) und Sccheeren, jetzt Klauerfeld 51, 42899 Remscheid, Tel. 02191-52163, zum 90. Geburtstag am 18. Juni.

Gerda Gartner aus Heydekrug, jetzt Henkelweg 15, 30459 Hannover, Tel: 0511-414401 zum 90. Geburtstag am 18. Juli.

Ida Kollecker geb. Loleit aus Maszen (Kr. Heydekrug), jetzt Mittelweg 36, 25479 Ellerau, zum 96. Geburtstag am 12. Juli.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Werner Lentin aus Memel und **Ehefrau Sigrid** geb. Ohde aus Hamburg, jetzt Hasselbusch 8, 24628 Hartenholm, zur Goldenen Hochzeit am 1. Juli.

Zum Fest der Diamantenen Hochzeit:

Benno und Erika Dilba geb. Biallas aus Memel, Pogegen und Treuburg, Lötzenener Str., jetzt Graf-Adolf-Str. 73, 51065 Köln, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 29. Juni.

*

Im Juni

Von Hannelore Patzelt-Hennig

In voller Blüte steht der Rosenstrauch, und der Jasmin hat seine Sternpracht entfaltet. Die Linden öffnen ihre Knospen auch. Das Gras hat seine Rispen längst gestaltet.

Libellen flirren munter über'm Bach. Und über Ährenfelder ziehen Schwaden. Den Bienen fliegen bunte Falter nach, wenn sie vom Kleefeld kommen, vollbeladen.

Zikaden hört man und Fasanenschrei. Der Kuckuck ruft, die Nachtigallen singen. Ein Junitag geht lange nicht vorbei. Ach, und es kann uns so viele Freude bringen!



Wer - Wo - Was?

Gesucht werden

Trude Anniess

"Wer kann mir helfen? Suche Menschen, die meine Mutter Trude Anniess mit zwei Kindern aus Corallischen, Kr. Memel, kennen. Wo kann ich die Geburtsurkunden von ihnen bekommen? In Litauen war bis jetzt alles erfolglos." schreibt uns Gerda Philipp, Schiffhof 15 in 14478 Potsdam.

Heinrich Sieg

Sein Enkel in Litauen möchte mehr über das Schicksal von Heinrich Sieg erfahren, geboren am 20.6.1903 in Minge, Kr. Heydekrug, später in Kreis Osterholz (Bremen), Huxfeld 27. Auch hier geht es um die Geburtsurkunde sowie die Passdaten, die seine deutsche Staatsbürgerschaft bezeugen. Zuschriften bitte an: Rimantas-Henrikas Siegas, Nascio 38-19, Telsiai, Litauen.

Steuereintreiber Liedtke

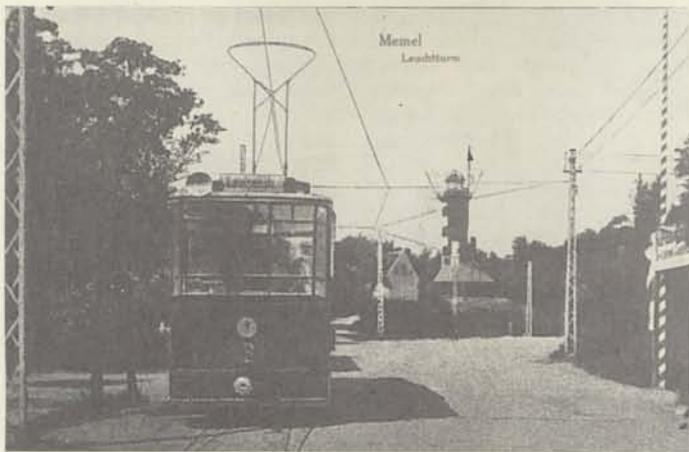
Heute noch einmal die Suchmeldung aus dem letzten MD, diesmal mit korrekter Ortsbezeichnung: 1848 wurde in Prökuls der Steuereintreiber Liedtke misshandelt, sein Laden und seine Wohnung zerstört. Wer kann Näheres über den Vorfall berichten oder auch den Vornamen von Herrn Liedtke nennen? Nachricht bitte an: Jutta Berwig, Pfefferminzstr. 52, 82223 Eichenau.

Forschungsprojekt

"Memeler Kleinbahn" sucht Zeitzeugen

(Dresden) Ein umfassendes Projekt zur Geschichte der Memeler Kleinbahn (einschließlich der dazugehörigen Straßenbahn) hat Jörg Petzold in Arbeit. Heimatfreunden ist der Dresdener bereits durch seine spannenden Darstellungen von Kleinbahnen im Memelland bekannt, die im MD 12/98 vorgestellt wurden.

Nun bittet der begeisterte Eisenbahnfreund erneut um Mithilfe: Gesucht werden noch lebende Beschäftigte und Fahrgäste der Kleinbahn, die ihm ihre Erlebnisse oder Berufserfahrungen mitteilen können, um – vor allem technische Einzelheiten – vor dem Vergessen zu bewahren. Auch



Straßenbahn Memel

willkommen sind Karten und Fotos der Memeler Klein- und Straßenbahn (leihweise) sowie Skizzen oder Gleispläne der Bahnhöfe Memel, Plicken, Dawillen, Laugallen und Pöszeiten. Wenn Sie hier weiterhelfen können, wenden Sie sich bitte direkt an Herrn Jörg Petzold, Altrachau 48, 01139 Dresden, Tel: 0351 – 84 88 588. Eine umfangreiche Liste mit technischen Detailfragen ist auch über unsere Redaktion erhältlich. Über die Ergebnisse der Untersuchung werden wir zu gegebener Zeit im MD berichten.

Gibt es Treffen von Wiesen und Paszieszen?

"Im Dampfboot lese ich immer wieder von Treffen der Kirchspiele" schreibt unsere Leserin Marion Schaar aus Stavenhagen und fragt: "Gibt es auch Gruppen der Kirchspiele Wiesen oder Paszieszen?" Über eine Antwort freut sich: Marion Schaar, Hanne-Nuete-Str. 2, 17153 Stavenhagen.

Gefunden:

Schulklasse Natkischken von 1939

Erfreulich viele Reaktionen kamen auf die Einsendung ihres Natkischker Schulphotos von Edith Jakiene geb. Kassautzki. Einige MD-Leserinnen fanden sich auf dem Photo wieder und konnten bereits Kontakt zu Edith aufnehmen. Für alle Natkischker hier noch einmal die vollständige Adresse: Edith Jakiene, Tamosaicia Kaimas, Lt- 5761 Natkiskiai pastas, Silutes rajonas.

Restaurant "Memel" in Hamburg-Barmbek

Hamburger können seit neustem ganz schnell ein Bier in Memel trinken: Anfang Mai wurde näm-

lich das gleichnamige Restaurant in Barmbek eröffnet. Inhaber Vadim Kaler und sein Team wollen zeigen, wie facettenreich die ostpreußische, litauische und russische Küche ist.

Die Karte offeriert ausgesuchte Spezialitäten wie mit Pflaumen und Käse überbackenes Schweinefilet, mit Hackfleisch gefüllte Kohlroutladen oder auch die russischen "Pelmeni" (Gefüllte Teigtschen). Tipp für heiße Tage und besonders stilecht ist die kalte "Memel-Suppe" aus Rote Beete und Kefir, die mit jungen Kartoffeln serviert wird. Dazu gibt's Getränke aus aller Welt, von litauischem Bier über exzellente Weine bis zu Rum und Whisky. Geöffnet ist das in der Desenißstr. 62 befindliche "Memel" dienstags bis freitags ab 18 h, am Wochenende schon ab 14 h. Wir danken MD-Leser Waldemar Ulpinnis für den Hinweis.

TREFFEN der Memelländer

Essen: Wir treffen uns wieder am Sonntag, 16. Juli um 16 h im Saal Haus Kuhlmann, Jaus-Horl-Str. 27 in 45355 Essen-Dellwig. Wir laden herzlich alle Heimatfreunde, Bekannte und Freunde ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Hagen: Die Memellandgruppe Hagen lädt zum Heimattreffen mit Preiswürfeln am 8. Juli in den Ostdeutschen Heimattuben in Hagen, Hochstr. 74, ein. Beginn ist um 15 h. Verwandte und Freunde sind herzlich willkommen.

Köln: Am Sonntag dem 25. Juni trifft sich ab 14.30 h die Memellandgruppe im Restaurant "Siraki" (vorm. Rheinischer Hof), Rösrather Str. 66, 51107 Köln-Ostheim. Die Journalistin Marianne Neumann hält einen Lichtbildvortrag

mit aktuellen Aufnahmen unter dem Motto "Rund um das Kurische Haff". Der Eintritt ist frei. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Stuttgart: Am 1. Juli treffen wir uns um 14.30 h im Haus der Heimat, Schloßstr. 92/III zu einem Volkstumsnachmittag. Wir erinnern uns an die Mittsommernächte und Johannsnächte in der Heimat, bei denen Freundschaften geschlossen wurden, die oftmals zu einer dauernden Bindung führten. Das Hauptthema dieser Veranstaltung aber lautet "Hochzeits-

bräuche in der Heimat". Als durch den Krieg geprägte Generation haben wir uns selbst keine großen Hochzeiten leisten können, und die Kindheitserinnerungen an solche Ereignisse sind blass geworden. Diese gilt es aufzufrischen. – Bitte bringen sie für Ihren eigenen Bedarf etwas Gebäck mit. Für Kaffee und Getränke sorgen wir. Das Haus der Heimat erreichen Sie vom Hbf aus mit der Straba Linie U9 (Bahnsteig 1) in Richtung Botnang, Haltestelle Schloss/Johannesstr. Gäste sind uns – wie immer – herzlich willkommen!

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten



Ehrung für langjährigen Einsatz

Im Rahmen des Ostsee-Treffens wurden drei Ehrennadeln in Gold für den langjährigen Einsatz in der AdM verliehen. Unser Photo zeigt (von links nach rechts) neben der Vorsitzenden Gruppe Lübeck, Dora Janz-Skerath, sowie dem Bezirksvertreter Nord, Frank Schauer, die stolzen Träger der Auszeichnung: Hans Krajutis, Erika Maigies und Werner Lappke.

Geburtstagswunsch: Spende für die Niddener Kirche

(Bremen) Es war kein "Dinner for one", sondern eine große, fröhliche Runde von Memelländern, Ostpreußen, Freunden und Verwandten, die auf Einladung von Eva Winkelmann anlässlich ihres 90. Geburtstags im Hotel "Westfälischer Hof" zusammenkam.

Die Jubilarin empfing alle Gäste in geistiger und humorvoller Frische. Eva Winkelmann besucht noch in jedem Jahr die Heimat. Als Alt-Niddenerin liegt ihr die Kirche Nidden, in der sie getauft wurde, besonders am Herzen, und so bat sie die Anwesenden um eine kleine Spende für diese Kirche. Ihr Herzenswunsch wurde von allen Gästen gerne erfüllt. Evi möchte auch auf diesem Wege allen Spendern ganz herzlich dafür danken.

Celle 50-jähriges Jubiläum

Die Memellandgruppe Celle wurde am 5. März 1950 gegründet, und so konnten wir am 17. Mai diesen Jahres das 50-jährige Jubiläum in "Müller's Waldcafe" in Hustedt feiern. Nach der Begrüßung wurde ein gutes und reichhaltiges Mittagessen serviert; sogar einen Gast aus Memel hatten wir in unserer Mitte. Der Vorsitzende Wilhelm Juraschka ließ das halbe Jahrhundert seit der Gründung in lockerer Form Revue passieren. Dann gedachten wir in einer Totenehrung unserer verstorbenen Landsleute. Besonderer Dank für die geleistete Arbeit wurde den Vorsitzenden ausgesprochen: Herrn Stephan, Herrn Schmidt, Frau Clemens, Herrn Hermann, Herrn Weberstedt, Herrn Nopens und Herrn Juraschka, der die Gruppe nun schon seit 16 Jahren leitet.



Im geselligen Teil des Tages wurde in alten Anwesenheitslisten gestöbert, was schnell viele schöne Erinnerungen weckte. Nach einem kräftigen Umtrunk und einem Verdauungsspaziergang konnten wir den gereichten Kaffee und Kuchen in gemütlicher Atmosphäre genießen. Zum Schluss der gelungenen Feier hat die Gruppe einstimmig zum Ausdruck gebracht, das wir so lange es möglich ist zusammenbleiben wollen. Sichtlich zufrieden ging's mit dem Bus zurück zum Celler Schloss.

Essen

Am 16. April hatten wir unser Zusammensein. Herr Kubat sprach das Grußwort, danach Vorträge und lustige Begebenheiten aus der alten Heimat, vorgetragen von Frau und Herrn Kubat sowie von Frau Schröder. Mit Frühlingsliedern und musikalischer Begleitung von Herrn Girth vergingen die Stunden viel zu schnell.

Helmut Redweik

Hamburg

Bei schönstem Frühlingswetter trafen sich am 27. Mai dreiunddreißig Landleute zu einem netten Erzählnachmittag. Wir hatten die Tische mit Birkengrün und Maikäfern geschmückt. Es war gleich eine fröhliche, gelöste Stimmung, und die blieb uns auch bis zum Abschiedslied treu. Wir haben Geschichten und Gedichte aus der Heimat, aus Ostpreußen und Schleswig-Holstein von früher und jetzt vorgelesen. Es wurde gesungen, gelacht und allgemein viel erzählt. Der Nachmittag verging wie im Fluge. I.N.

Hannover

Fahrt nach Bitterfeld

Das 50-jährige Bestehen der Memellandgruppe Hannover wurde Anfang des Jahres bei unserem Gruppentreffen und in unserem Heimatblatt, dem Memeler Dampfboot, entsprechend gewürdigt. Eine besondere Schlusswürdigung wurde allen Memelländern in Hannover angeboten: Eine Tagesbusfahrt zu Bitterfelds "Expo-Beitrag" nach Bitterfeld und Wolfen in Sachsen-Anhalt.

Entsprechende Vorbereitungen unseres Vorsitzenden in Bitterfeld gestalteten diese Reise für alle zu vollsten Zufriedenheit. Die dortigen Sprecher und Expo-Führer empfangen uns, als ersten Besucherbus aus den alten Bundesländern, besonders herzlich. Sie zeigten uns die mit Milliarden DM neu erstellten Fabrikationsanlagen und auch die erhaltenen Reste des alten DDR Bestandes.

Auch die großzügige Bewirtung soll hier mit herzlichem Dank erwähnt werden. Obwohl die An- und Abreise jeweils 3 Stunden erforderte, fanden wir dort über 6 Stunden Aufenthaltszeit. Zufrieden und frohgelaut kehrten wir am späten Abend zurück. Alle meinten, Bitterfeld ist eine Reise wert. H.U.

Kiel

Und wieder ein "Fehlerteufel"! Natürlich sind die Kieler am 4. Juni zum Ostseetreffen nach Travemünde gefahren und nicht am 4. Mai. Frank Schauer

Lübeck-Travemünde

Ostsee-Treffen bot umfangreiches Programm

Für das letzte Treffen im Kurhaus-Hotel hatten die Organisatoren aus dem Vollen geschöpft. Bereits der Samstag Nachmittag bot nach Kaffeetafel ein umfangreiches heiteres Programm in Mundart. Unnachahmlich Ingrid Koch, die als "Tante Ottilie" mit ihrer lebensgroßen Puppe "Erwin" für Tränen der Heiterkeit sorgte. Durch seine weitere Anwesenheit im Saal wurde "Erwin" bald zum Publikumsliebbling.

Nachwuchs auf hohem Niveau

Frohe und abwechslungsreiche Stunden bereitete auch der "Bunte Abend" im prachtvollen Spiegelsaal, der nun leider bald der Vergangenheit angehören wird. Dabei taten sich besonders die jungen Mitglieder des "Theater am Schloss" in Eutin hervor, die ein gekonntes Programm aus nostalgischer Musik mit köstlichen Sketchen zum Besten gaben. Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, auf welchem hohen Niveau sich der Nachwuchs präsentiert.

Festprogramm im Kursaal

Eine musikalisch-literarische Matinee bot dann der Sonntag, zu der über 300 Landsleute aus der ganzen Region anreisten. Auch hier kann man wegen der Fülle des Programms nur einige Höhepunkte beleuchten. Dazu zählte in guter Tradition der Ostpreußen-Chor Hamburg, der diesmal sogar in Uraufführung Kompositionen von Artur Neubert nach Gedichten von Christa Dumont-Zschucke

auf die Bühne brachte. Der Komponist saß dabei in der ersten Reihe und zeigte sich sichtbar zufrieden mit dem Ergebnis. Rührend schließlich der Auftritt der Tanz- und Trachtengruppe Grevesmühlen, deren Kinder unter der Leitung von Annegret Redersberg nun bereits schon zum dritten mal die Herzen der Memelländer gewannen.

Während des gesamten Treffens

war eine große Ausstellung im Foyer aufgebaut, die unter dem Titel "Ostpreußen gestern und heute" viel Sehenswertes zu bieten hatte - auch dieses eine Leistung des Organisations Peter Pflug. Ihm wie auch den vielen hier nicht genannten Helfern und Beitragenden dankte abschließend Dora Janz-Skerath herzlich und fügte hinzu: "Hinter uns muss das Haus abgerissen werden..."

Karsten Wolff



Kindertanz in Travemünde

München

Nach einem allgemein gut verbrachten Osterfest trafen wir uns zu einer fröhlichen Runde mit wiederum lieben Gästen am Samstag, 13. Mai, im Haus des Deutschen Ostens. Im Anschluss an die freundlichen Begrüßungsworte der Vorsitzenden Ingrid Gendrolus wurde den Geburtstagskindern gemeinsam ein Ständchen gebracht.

Alice Loos gab Informationen über unsere geplanten Ausflüge, die wir erstmals in diesem Jahr anstelle des sonst üblichen Biergartenbesuches machen werden. Unser erster Ausflug führt uns am 20. Juni zum Ammersee. Treffpunkt: 10.30 h am Fischbrunnen, Marienplatz. Der zweite Ausflug geht am 22. August nach Oberschleißheim. Treffpunkt 10 h am Fischbrunnen, Marienplatz. Gäste sind herzlich willkommen, und wir hoffen auf große Beteiligung.

Die Vorsitzende ermunterte die Mitglieder, in Zukunft selbst erlebte Geschichten von früher bzw. aktuelle Reiseberichte der Gruppe vorzutragen. Sie selbst erzählte ausführlich über ihre vorjährige Reise nach Wischwill. Sechs Reisende, angeführt von Hans von Knoblich, erkundeten ihren Geburtsort und besuchten viele Orte von Schmalleningken über den Rominus bis Nidden. Es gab viele Anregungen zum Austausch eigener Erfahrungen und Planung von Reisen ins Memelland.

Ingeborg Schablowski

Wiesbaden

Ehemaligentreffen im Hotel Oranien

Turnusgemäß führten die Ehemaligen des Memeler Auguste-Victoria-Lyzeums und des Luisen-Gymnasiums ihr Treffen vom 13. - 15. Mai in Wiesbaden durch. Wie bereits vor zwei Jahren lag die Organisation und Leitung in den bewährten Händen von Sabine Kink, und nach den guten Erfahrungen mit Unterkunft, Betreuung sowie abendlichem Büffet war auch wieder das Hotel Oranien gewählt worden.

Schon am Nachmittag trafen sich die bereits Eingetroffenen zu fröhlicher Kaffeerunde, denn an Gesprächsthemen fehlte es nach zweijähriger Pause wahrlich nicht. Den ersten Abend krönte dann ein festliches Büffet, das hohen Ansprüchen gerecht wurde. Für den zweiten Tag war nach dem Frühstück ein Ausflug an den Rhein, u.a. nach Rüdesheim und zum Niederwalddenkmal vorgesehen.

Natürlich machen sich bei einem solchen Treffen ehemaliger Memeler Schüler im Laufe der Jahrzehnte immer mehr Lücken in den Reihen der heute überwiegend 70- und 80-jährigen bemerkbar und so war man froh, dass immerhin fünfzig Ehemalige den Weg ins Wiesbadener Hotel gefunden hatten. Der einstimmige Beschluss, sich wieder in zwei Jahren an gleicher Stelle zu treffen, bewies, dass man schließlich optimistisch in die Zukunft blickte. K.R.



Familientreffen der Woischwills in Berlin-Köpenick. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung konnten sich Cousins und Cousins suchen und wiederfinden. Der Stammvater Christoph Woischwill war Kämmerer und Inspektor auf dem Gut Jonikaten im Memelland. Er stammte aus Lompönen, wo es noch andere Verwandte geben müsste. Bild eingesandt von Egon Janz, Worpsswede und Heinz Woischwill, Berlin.

Leserbrief

Zu: "Wie man eine Schule mit einer Försterei verwechseln kann"

In der Mai-Ausgabe war ein Beitrag von B. Dauskardt über Schulen im Memelland veröffentlicht. Die Fragen, ob Schulen dort so weit ab lagen, ob manche Kinder kilometerweite Fußwege hatten und ob sie sogar mit dem Pferdegewiss zur Schule gebracht wurden, kann ich aus eigener Erfahrung mit 'ja' beantworten. 1942 war ich als Lehrerin in Wannagen tätig. Die Schule lag abseits vom Dorf sehr einsam, und die Kinder hatten täglich weite Strecken zu erreichen. Es gab kein elektrisches Licht, keine Wasserleitung, keine öffentlichen Verkehrsmittel, keine Läden, kein Kino, kein Theater, nur die Schule und den nahen Friedhof – rundherum große Einsamkeit.

Edith Elster

Zu: "MD-Redaktion jetzt in Münster"

"Ein kleiner Hinweis, unaufdringlich und zurückhaltend, von manch einem als technischer Hinweis bemerkt und gedanklich 'abgehakt'. Und doch bedeuten diese Zeilen für viele Leser des Memeler Dampfboot weit mehr.

Alle die, die das Glück hatten, dem scheidenden Chefredakteur Bernhard Maskallis im Vieraugengespräch oder per Telefon

begegnen zu dürfen, sie werden ihn und sein Engagement für das Memelland nicht nur durch seine deutliche Handschrift bei der Gestaltung unserer Heimatzeitung vermissen. Und diese klare Haltung war nicht selbstverständlich, musste doch auf so manches Ressentiment zwischen Gestern und Heute geachtet werden, nicht nur auf dem Sektor der Nationen. Dank einer fürsorglichen Arbeit ist dieses dem scheidenden Kapitän und Steuermann des MD zum Nutzen aller Memelländer hervorragend gelungen. Dafür ein herzliches Dankeschön – und dem neuen Fährmann Karsten Wolff allzeit Gute Fahrt!" Familien Patega, Lauszus und R. B.-Schulz.

Lankuppen – Erinnerungen an ein deutsches Grenzland

Etlche Anfragen kamen auch zu der Neuerscheinung von Ewald Rugullis, die im MD 5/00 vorgestellt wurde. Zu ergänzen ist, dass der Autor sich auf wichtige Zeitzeugen beziehen konnte, den wesentlichen Kern des Buches aber aus eigenen Erfahrungen aufschrieb. Das umfangreiche und qualitativ hochwertige Buch spannt einen Bogen von den historischen Anfängen bis zur Vertreibung. Das kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Leben in Prökuls bildet einen Schwerpunkt, im zweiten Teil beleuchtet Rugullis dann den Amtsbezirk Lankuppen mit Umgebung, wobei der Tagesablauf und Jahreskreis im Vordergrund stehen.

"Erinnerungen an ein deutsches

Grenzland an der Memel" ist zum Einführungspreis von 27,90 DM beim Autor erhältlich. Bitte wenden Sie sich an:

Ewald Rugullis
Steinauer Straße 77
40721 Hilden
Tel + Fax: 02103-40594

MD-Bücherbrett

Zwei Bücher über das Memeldelta

Im MD 4/00 stellte Martin Tydecks zwei Bücher über das Memeldelta vor, zu dem uns verschiedene Anfragen erreichten. Das erste Buch "Beispiele für traditionelle Architektur im Regionalpark Memeldelta" von Dr. Martin Purvinas und seiner Frau Marija Purviniene ist bislang leider nur in litauischer Sprache erschienen. Die zweite Veröffentlichung "Mensch und Natur von Ruß/Rusne" ist auch auf Deutsch von Michael Jürging und Anke Tydecks-Jürging erschienen. Dieses Buch kann gegen eine Spende für den Naturschutzfond Russ bei den Herausgebern bezogen werden. Bitte wenden Sie sich dazu an Michael Jürging, Davenstedter Str. 26, 30449 Hannover



"Agnes Miegel, die 'Mutter Ostpreußens', in einer Jugendaufnahme"

Königsberg: Ostpreußische Dichtung in russischer Übersetzung

Weitgehend unbemerkt sind in den letzten Jahren in Königsberg vier Gedichtbände erschienen, in denen hauptsächlich ostpreußische Dichter, zusammen mit einer

russischen Übersetzung, dem lesefreudigen Publikum der Russen erstmals zugänglich gemacht sind.

Der Herausgeber schrieb 1993, "diese Übersetzung sei eine neue Segelfahrt auf dem unbekanntem Meer der Königsberger Poesie. Wir müssen die Verbindung der Zeiten wiederherstellen, die wie abgebrochen war, Erben des Besten, Guten, Lichten werden, das es in diesem Lande vor uns gab." Und zu Agnes Miegel: "wir wollen, dass der Schatz ihrer Dichtung hier mit uns in dem Lande bleibt, wo sie geboren wurde, wo sie lebte und wo wir jetzt leben."

Von Simon Dach bis Bobrowski

Die Reihe der Dichter reicht von Simon Dach im 17. bis zu Johannes Bobrowski im 20. Jahrhundert. Die meisten sind Ostpreußen. Doch findet man auch Widmungsgedichte von "Reichsdeutschen": Heinrich von Kleist aus Frankfurt/Oder, Martin Opitz und Joseph von Eichendorff aus Schlesien, Joachim Ringelnatz aus Sachsen, Albrecht Goes aus Schwaben, Rudolf Jacquemien aus Köln. Sie alle hielten ihre Liebe zu dem Lande Preußen in Versen fest. Die Bände haben kurze Einführungen, nur der erste auch kurze biographische Angaben, der letzte nur ein sehr knappes Nachwort von Horst Glaß.

Die Arbeit des Übersetzers kann nicht einfach gewesen sein. Vieles hat er in erhaltenen Beständen Königsberger Archive in Kaliningrad gefunden, manches in Moskau und in Deutschland zusammengesucht. Er muss gewiss auch mit einem nicht immer aufnahmebereiten Publikum rechnen. Ein westdeutscher Journalist soll ihn gefragt haben, ob ihm denn nicht bei der "braunen" Agnes Miegel Bedenken kämen? Seine Antwort: Was die Frage solle? Ihre Gedichte seien doch sehr gut. Vielleicht gibt es auch in seiner Umgebung Leute, die nichts davon wissen wollen, dass deutsches Erbe "auch unser Erbe ist, das wir nicht verachten dürfen".

Ehrfurcht vor ostpreußischem Erbe

Wir finden vieles und viele in diesen Bänden: 1993 von 34 Dichtern 129 Gedichte, 1999 von 30 Autoren 48 Gedichte. Der Agnes-Miegel-Band enthält 66, der Ernst-Wiechert-Band 70 Gedichte. Mit besonderer Wärme sind die lange vergessenen Verse von Ernst Wiechert angeeignet; es scheint, dass bei uns zuletzt 1946



seine "Totenmesse" und zwei Jahre nach seinem Tode, 1952, seine "Letzten Lieder" erschienen sind; jetzt können wir manches in dieser russischen Ausgabe wiederfinden. Gleiche Zuwendung erfuhren aber auch die Miegel mit ihren sehnsuchtschweren Versen, die sie vor und nach 1945 schrieb. Ehrfürchtig wird ihre Biographie gegeben und die Namen "Tochter Königsbergs" und "Mutter Ostpreußens" wiederholt.

Wir finden Simon Dachs "Kürbislaube" und Heinrich Alberts "Änchen von Tharau"; ein Faksimile der plattdeutschen Fassung mit Noten unterlegt den inneren Einband. Wir finden Verse von Gottsched und Kant - wer weiß bei uns, dass der Philosoph Gedichte schrieb? Von Theodor Gottlieb von Hippel, Zacharias Werner, Schenkendorfs Freiheitsklänge, Kleists Huldigung an Königin Luise, Scherzverse von Siegfried Sassnick. Und immer wieder Verse voller Heimatsehnsucht der Vertriebenen in Westdeutschland und der DDR.

Sprachkräftig, klangschön und gedankentief

Die meisten dieser Gedichte sind auch vielen von uns heute unzugänglich. In welcher Vorlesung auf der Universität wird Agnes Miegel behandelt? In welcher Schule gelesen? Lesen Deutsche ihre großen Dichter überhaupt? Wissen sie, wer ihre großen Dichter waren? Wer unter den Geringeren noch bedeutend ist? Wer bei uns kann sich abwenden von dem Marktgeschrei und dem Rampenlicht, das seltener die Würdigen als die Eitlen trifft? Mit Staunen werden viele von uns erfahren, welche sprachkräftige, klangschöne, gedankentiefe Dichter wir in unserer Heimat hatten.

"Diese Verse sind auf russisch noch nie erklingen"; der Übersetzer leistet zweierlei: Ein Russe stellt uns in Deutschland vor, wie reich deutscher Geist in Ostpreußen sich in vier Jahrhunderten entfaltet hat, (man könnte noch einmal vier Jahrhunderte bis in die Dichtung der Ordenszeit zurückgehen). Und zugleich - das sollen wir aufmerksam zur Kenntnis nehmen - wird mit einem gewissen Stolz von Erbe für "Kinder und Enkel, die in diesem Land geboren sind", gesprochen; es wird ein Stück russischer kultureller Tradition in der Oblast Kaliningrad geschaffen, dem von Russen so zerstörten Ostpreußen.

Ein Partisan der Dichtung

Wer ist der Übersetzer? Sem (Samuil Chaimovitsch) Simkin lebt in Kaliningrad, wo er geboren ist. Er hat nicht nur, wie manch anderer Russe dort, Königsberg entdeckt, sondern mehr: das geistige Ostpreußen in den Gedanken und Versen seiner Dichter. Er ist, was es in Russland in all den sowjetischen Jahrzehnten immer gegeben hat und selten woanders anzutreffen ist: ein individualistischer Partisan der Dichtung. Seine Übersetzungen wollen in "maßvoller Freiheit" nachdichten, den "individuellen Geist" der Dichter bewahren und dabei passende russische Entsprechungen finden. Er schöpft aus dem riesigen Schatz russischer Poesie und Übersetzungserfahrungen, mehr der modernen als der klassischen, auf die er sich auch beruft; und vielleicht hat er auch sonst Hilfe gefunden.

Das alte Ostpreußen wird noch mal wirksam

Nicht selten sind die Übersetzungen besser als das deutsche Original, ausführlicher oder knapper, dabei aber form-gewandter, mit sorgfältig durchdachten Akzenten in Gedankenführung und Aufbau. Weniges ist nicht recht geglückt, so gerade das "Ostpreußen-Lied", die große dritte Strophe. Die deutschen Texte sind nicht sorgfältig gesetzt. Für eine sehr wünschenswerte neue Auflage ist die Korrektur eines Deutschen zu empfehlen.

Durch diese vier Bände wird das alte Ostpreußen noch einmal und ganz unvermutet unter Russen wirksam: Es vermittelt deutsche Dichtung und Geist von Deutschen, wie es das durch Jahrhunderte tat. Wir, nicht Ostpreußen

allein, sonder alle Deutschen haben Anlass, Sem Sinkin und dem Verlag zu danken für die verständnisvolle Zuwendung zu unserer Heimat und unserem großen Erbe; (der letzte Band scheint im Eigenverlag erschienen zu sein, weder Copyright noch ISBN sind genannt). Es ist sehr zu wünschen, dass die Bände dort und hier viele Leser finden.

1. "Du mein einzig Licht... Gedichte Königsberger Dichter", zusammengestellt und übertragen von Sem Simkin, Kaliningradskoje knizhnoje izdatelstvo, 1993, 319 S.

2. Agnes Miegel: "Heimkehr", zusammen-gestellt und Nachdichtung von Sem Simkin, "Jantarnyj Skas"-Verlag 1996, 199 S.

3. Ernst Wiechert: "Noch tönt mein Lied", zusammen-gestellt und Nachdichtung Sem Simkin, "Jantarnyj Skas"-Verlag 1999, 206 S. 4. "...Du, Königsberg nicht sterblich bist!" Gedichte aus und über Königsberg, zusammengestellt und Nachdichtung von Sem Sinkin, Kaliningrad 1999, 187 S.

Hans Rothe (KK)



Fahrplan 1930

„Cranz-Memel-Linie“

Seebäderdienst der *Kurischen Hehrung* mit den Salondampfern
„Cranz“, „Memel“ und „Rossitten“
 mit Anschluß an die Züge der Königsberg—Cranzer Eisenbahn
Gültig 1. Juni bis 15. September

WERKTAGS									
Königsberg									
8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	ab	Nord-Bahnhof	an	13 ¹⁰	19 ⁵⁵	20 ⁴⁵	
8 ⁴³	9 ⁴⁴	11 ⁴⁵	an	Cranz	ab	12 ²⁰	19 ¹⁸	20 ⁰⁵	
8 ⁵⁵	9 ⁴⁵	11 ⁵⁵	ab	Cranz	an	12 ¹⁴	19 ⁰⁴	19 ⁵⁹	
9 ⁰⁰	9 ⁵⁰	12 ⁰⁰	an	Cranzbeek	ab	12 ²⁵	18 ⁵⁵	19 ⁵⁰	
9 ¹⁰	10 ⁰⁰	12 ¹⁰	ab	Cranzbeek	an	11 ⁵⁰	18 ⁵⁰	19 ⁵⁰	
11 ¹⁰	12 ²⁰	14 ¹⁵	an	Rossitten	ab	9 ⁴⁰	16 ¹⁰	17 ³⁰	
11 ²⁰		14 ²⁵	ab	Rossitten	an	9 ³⁰		17 ²⁰	
12 ²⁰		15 ²⁵	an	Nidden	ab	8 ²⁵		16 ²⁰	
12 ³⁰		15 ⁴⁰	ab	Nidden	an	8 ¹⁵		16 ¹⁰	
			an	Preil	ab				
			ab	Preil	an				
14 ¹⁰		17 ²⁰	an	Schwarzort	ab	6 ³⁵		14 ³⁰	
—		17 ²⁵	ab	Schwarzort	an	6 ³⁰		—	
—		18 ³⁰	an	Memel	ab	5 ³⁰		—	
SONNTAGS									
Königsberg									
8 ²¹	9 ⁰⁵	11 ⁰⁰	ab	Nord-Bahnhof	an	13 ¹⁰	20 ⁰⁸	21 ³⁰	
8 ⁵⁸	9 ³⁸	11 ⁴⁵	an	Cranz	ab	12 ²⁰	19 ²⁸	21 ⁰²	
9 ¹⁰	9 ⁵⁰	11 ⁴⁵	ab	Cranz	an	12 ¹⁴	19 ²⁰	20 ⁵⁹	
9 ¹⁵	9 ⁵⁵	12 ⁰⁰	an	Cranzbeek	ab	12 ⁰⁵	19 ¹¹	20 ³⁰	
9 ³⁰	10 ⁰⁰	12 ¹⁰	ab	Cranzbeek	an	11 ⁵⁰	18 ⁵⁰	20 ⁰⁰	
11 ³⁰	12 ²⁰	14 ¹⁵	an	Rossitten	ab	9 ⁴⁰	16 ³⁰	18 ⁰⁰	
11 ⁴⁰		14 ²⁵	ab	Rossitten	an	9 ³⁰		17 ⁴⁵	
12 ⁴⁰		15 ²⁵	an	Nidden	ab	8 ²⁵		16 ⁴⁵	
12 ⁵⁰		15 ⁴⁰	ab	Nidden	an	8 ¹⁵		16 ³⁰	
			an	Preil	ab				
			ab	Preil	an				
14 ³⁰		17 ²⁰	an	Schwarzort	ab	6 ³⁵		14 ⁵⁰	
—		17 ²⁵	ab	Schwarzort	an	6 ³⁰		—	
—		18 ³⁰	an	Memel	ab	5 ³⁰		—	

Dampfschiffs-Reederei F. Neubacher
 Telefon Nr. 6577 Königsberg Dr. Koggenstraße Nr. 42

Johannes Schenke

Inhaber Kurt Siebert.

MEMEL

Kunstdruckerei,
Buch- und Kunsthandlung.

Es gibt Papier- und Schreibwaren. Es stellt
Geschenkartikel mit Memeler Ansichten in großer Auswahl.

Post- und Plakatkarte,
Briefmarken- und Postkarten-
Albums.
Reiseführer u. Gästebücher.

Grosses Lager
in Briefpapier und Kunst-
in allen Sorten und Qualitäten.

Ansichtskarten!

Fabrikation und Verlag.

Der Verlag stellt Karten bereit, befindet sich immer in
höflichster Stellung mit den Besten zu dienen.

Mehr als 200 verschiedene Karten auf Lager.
Künstlerkarten in reichster Auswahl.

Die Buchdruckerei
betreibt Druckarbeiten jeder Art in sorgfältiger Aus-
führung zu Preisen grosszügiger Konkurrenz.

Dauer der Badezeit: 15. Juni bis 15. September.

Kurtaxe: für eine Person in 1 Woche	2,50 Lit
in 2 Wochen	4,— Lit
in 3 Wochen	5,— Lit
in 4 Wochen	6,— Lit
in 5 Wochen	10,— Lit
für Familien in 1 Woche	4,50 Lit
in 2 Wochen	6,— Lit
in 3 Wochen	7,50 Lit
in 4 Wochen	10,— Lit
über 4 Wochen	20,— Lit

Badeort: Prakt. Arzt Dr. Zachlehner.
Bank: Niddener Spar- und Darlehnskassenverein, Nidden.
Gaststätten: „Preiler Elch“, Inhaber Max Detzkeit.
 „Gasthaus zur Nehrung“, Inhaber Fritz Pinkis.
 Pensionat Fritz Radmacher.

Auszug aus einem Werbespektakel Preil 1930

Spritschmuggel im Memelland

VON MARTIN BIRSWILKS

Johann und Georg waren in Gelszinnen schon so welche! So ein paar ganz gewiefte Schmuggler. Dennoch erlitt Johann 1922 einen "Arbeitsunfall", der dabei sein Leben kostete. Doch Georg war die Flucht damals geglückt; denn seine aus tiefem Aberglauben heraus gelegten Karten hatten ihn zu allergrößter Vorsicht bei ihrer letzten gemeinsamen Unternehmung gewarnt. Und mit des Geschickes Mächten ließ sich – für ihn jedenfalls – ein wirksamer Bund flechten. Er tauchte danach für einige Zeit unter, so dass ihn der Arm des Gesetzes nicht packen konnte. Doch nicht lange konnte er ruhen. Denn sein Motto lautete: "Wer rastet, der rostet!"

Ab dem Frühjahr 1923, als das Memelland von sogenannten "litauischen Freischärnern", in Wirklichkeit von regulärem litauischem Militär in Zivilkleidung, okkupiert und Litauen widerrechtlich einverleibt wurde, begannen Georgs Aktivitäten wieder. Da die litauischen Bauern jetzt nicht mehr – wie zuvor – mit den Memelländern zu schmuggeln brauchten, sondern ihre Erzeugnisse auf dem memelländischen Markt feilbieten konnten, war für ihn mit landwirtschaftlichen Produkten kein lohnendes Geschäft mehr zu machen. Er verlegte sich daher auf den Spritschmuggel (Sprit = hochprozentiger Trinkbranntwein), von dem er sich einiges versprach. Und da diese Art des Schmuggels der Zoll ganz besonders aufs Korn genommen hatte und auch viel für die Ergreifung entsprechender Schmuggler tat, musste Georg alles tun, um beweglich zu sein – jedenfalls beweglicher als seine Widersacher. Deshalb hielt er sich ein recht schnelles Reitpferd, mit dem er im Bedarfsfall jederzeit entkommen konnte.

In einem "Notfall", als es gar nicht mehr anders ging, erschoss er aus gut 200 Metern Entfernung die Reitpferde seiner Verfolger, so dass er dann entkommen konnte. Sein Gewehr ließ er, weil es für ihn sehr wichtig war, daher stets von ei-

nem Fachmann seines Vertrauens genauestens justieren. Er verstand es immer, die Zöllner an der Nase herumzuführen, so dass sie Georg richtiggehend "gefressen" hatten.

Georg hatte so seine speziellen Methoden, an den Sprit zu kommen oder seinen "Häschern" zu entgehen. Vor allem in der Hafenstadt Memel blühte der illegale Sprithandel. Fischer holten dort den Sprit ab und versteckten ihn an vereinbarter Stelle im Wald oder in an Leinen gebundenen Kanistern auf dem Haffgrund. Von dort holte ihn Georg zwischen Abenddämmerung und Morgengrauen mit seinen beiden Packpferden ab. Vier Kanister zu je 20 Liter konnte so ein Packpferd bei einer "Tour" tragen. Meistens schaffte er es mit ihnen in einer Rittzeit von drei bis vier Stunden, seine "Ware" wohlbehalten nach Litauen zu bringen.

Bei seinen Unternehmungen ging Georg – wie mit Raubtierinstinkt – stets ganz umsichtig und konzentriert vor: Er schlief – wenn überhaupt – nur in freistehenden Scheunen und in Ställen. Er achtete genauestens auf jede Regung oder Veränderung in seinem "Operationsgebiet". Dennoch: Gegen Verrat war auch er machtlos. Der Bauer T., der ihm seit Jahren immer wieder Unterschlupf in schwieriger Situation gewährt hatte, gab der Polizei eines Tages einen Tipp, wo sie Georg ergreifen könne. Georg hatte sich kurz zuvor wieder einmal die Karten gelegt. Die hatten Gefahr vorhergesagt. Darum war er diesmal besonders auf der Hut. Rechtzeitig wahrte er die anrückenden Polizisten, so dass er rasch unbemerkt in einem nahen Kornfeld untertauchen und schließlich entwischen konnte. Die Polizisten fanden auf seinem Lagerplatz in der Scheune nur einen Zettel vor: "Schönen Gruß, bin nur mal eben ausgegangen, Georg." So narrete er seine Verfolger.

Im Herbst 1924 hatte die Polizei von einem Besuch Georgs bei seinen Eltern in der Umgebung Tilsits Wind bekommen. Sie erwartete ihn deshalb schon rund ums umzingelte Eltern-

haus. Durch eine Dachbodenluke in sechs Metern Höhe konnte er noch einmal entkommen und in die Gelszinner Umgebung zurückkehren.

Im Winter 1924 sank Georg schließlich auf die Stufe eines gemeinen Mörders herab. Niemand von den Bauern wagte es in letzter Zeit aus Furch vor ihm und besonders vor der Obrigkeit mehr, ihm einen Unterschlupf zu gewähren, obwohl man früher in der Schmuggelzeit mit ihm zusammengearbeitet hatte. So kam es dann, dass er – wodurch auch immer – in einem seiner letzten Quartiere von mehreren Polizisten gestellt wurde. Er war mit seinem Revolver jedoch schneller. In der klaren Winternacht erblickte er den ihm im Weg stehenden Polizisten eher als der ihn. Er schoss ohne zu zögern. Mit drei Kugeln, aus nächster Nähe abgefeuert, tötete er den Polizisten, einen Familienvater von zwei Kindern, und entkam noch einmal.

Danach begann die Jagd auf Georg, den Polizistenmörder, erst richtig. Irgendwann soll er gesagt haben: "Lebend kriegen die mich nie!" Und so kam es im Januar 1925 auch: Weil er sich nicht ergeben wollte, als er wieder einmal gestellt wurde, erschossen ihn die Polizisten kurzerhand. So endete ein risikoreiches, skrupelloses Leben, aber auch eine unerbittliche Hetzjagd auf einen schuldigen gewordenen Menschen.

In der kommenden Ausgabe lesen Sie:

Wir bleiben auf Kurs
- Seit 1983: Der "Chef" Bernhard Maskallis
- Redaktionswechsel von Oldenburg nach Münster

Brücken bauen
- Die Verständigung Deutschlands mit seinen östlichen Nachbarn in historischer Perspektive

Selbstversorgung
- Von der Vorratshaltung im Memelland
- Quappenfischerei

Redaktionschluss für die nächste MD-Ausgabe ist am
7. Juli

Das Memelland lebt!

Die Kurische Nehrung,
das gesamte, schöne Memelland,
die Hafenstadt Memel, die Kindheitserinnerung!

Ein Memeler Bowke erzählt in den Büchern:

 **Neu erlebtes Memelland (134 S., 19,90 DM)**

Was es 1997 im Memelland zu erleben gab.

 **Merkwürdiges im heutigen Gestern (202 S., 19,90 DM)**

Wie es 1931/92 im Memelland war.

 **Trautes Memelland, glückliche Kinderzeit (117 S., 17,80 DM)**

Format jeweils 13 X 18 cm; Fotos + Grafiken; Feinleinen.

Ein Lesevergnügen für Hingereiste und Hiergebliebene,
für Alt und Jung. Auch ein ideales Geschenk für Andere.

Diese Bücher gibt's direkt vom Autor.

Brief, Postkarte, Tel./Fax genügt an:

**Gerhard Krosien, Gerhart-Hauptmann-Ring 121,
60439 Frankfurt am Main, Tel./Fax: (0 69) 57 62 70**

Nach schwerer Krankheit verstarb

Hans Joachim Stahl

* 26. 12. 1932 in Heydekrug † 22. 05. 2000 Trassenheide

Es gedenken in Liebe und Dankbarkeit

Gudrun Stahl

seine Kinder
Christiane Kleemann
mit Benjamin und Michael
Ralf-Andre Stahl
mit Martin und Alexandra
Ines Goldwasser
mit Alexander und Leon

sowie die Geschwister
Konrad Stahl
Ursula Bohm
Peter Stahl
Melita Höger
Barbara Paschke
und alle Angehörigen

17449 Trassenheide

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir
Abschied von

Lieselotte Prieur

geb. Gennies

geboren 4. 1. 1925 in Gudden
gestorben 12. 5. 2000 in Jembke

Horst Hiegeist als Lebensgefährte
Hubertus und Birgit Prieur
Sabine und John Wymark
mit Luke und Jessica
Susanne Prieur
Elfriede Gennies als Schwester

38477 Jembke, Wiesenstraße 14

Jesus spricht:
Ich gebe ihnen das ewige Leben,
und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.
Joh. 10, 28-29

Am 2. April 2000 rief Gott meine liebe
Schwester, Schwägerin und unsere gute Tante

Ella Meyruhn

nach kurzem Leiden zu sich.

Geb. 9. Januar 1917 in Prätzmen, Kr. Heydekrug
verst. am 2. April 2000 in Halberstadt,
ihrem letzten Wohnort, und daselbst neben ihrer
Schwester Lilli beigesetzt.

Im Namen aller Angehörigen
Erich Meyruhn, wohnhaft in Schönebeck/Elbe.

Allen die sich in den schweren Stunden des
Abschieds mit uns verbunden fühlten und
ihre liebevolle Anteilnahme auf vielfache Wei-
se zum Ausdruck brachten, sagen wir unse-
ren aufrichtigen Dank.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Pastor Dr.
Scholz für die Begleitung unserer Mutter in
den letzten Tagen ihres Erdendaseins bis hin
zum Grab, sowie den Pflegekräften der Diako-
nie-Station Hollenstedt/Neu Wulmstorf, dem
Posaunenchor Neu Wulmstorf und dem Be-
stattungsunternehmen Hedwig Lühning für
die würdige Gestaltung der Abschiednahme.



Meta Küster

† 26. 4. 2000

Sabine Küster-Ursic
Stefan Ursic
Marcel und Jessica

Was für den Vogel die Kraft der Schwingen,
das ist für den Menschen die Freundschaft.
Sie erhebt ihn über den Staub der Erde.

In Liebe und Dankbarkeit für so viel Treue dir

liebe Gretel Berlau

seit Memels Zeiten

dein Kurt und deine Heta (Beyar) Wilke
219 99 Harvey St.
K 7 H 3 M 5
Perth ON, Canada

In unseren Herzen lebst du weiter.

Am 18. Juni 2000 wäre mein lieber Opa und unser guter Va-
ter und Schwiegervater

Erich Schaar

101 Jahre alt geworden.

So, wie du die Heimat im Herzen getragen hast, tragen
wir die Erinnerungen an dich im Herzen.

Marion Schaar und Eltern

Meine Zeit steht in Deinen Händen;
nimmer vergeht, was Du liebend getan.

Heute entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegervater und geliebter Opa

Martin Naujoks

* 18. 8. 1928 † 31. 5. 2000



In stiller Trauer

Hildegard Naujoks
Joachim und Lilo
Gerhard und Heike
Gaby und Robert
Susanne mit Mika
Sina, Judith, Lydia und Hauke

Harsefeld, Am Oberen Friedhof 4

Die Trauerfeier war am Dienstag, dem 6. Juni 2000 in der Friedhofskapel-
le; anschließend die Beisetzung auf dem Oberen Friedhof.



Am 29. Juni 2000 feiert unsere liebe Mutter
Herta Boguschewsky, geb. Stantien
ihren **90. Geburtstag**.

Es gratulieren von ganzem Herzen und
wünschen weiterhin alles Liebe und Gute
Ihre Kinder
Siegfried, Margot und Gisela

Jetzige Anschrift: 88045 Friedrichshafen, Maybachstraße 18
Früher: Heydekrug, Tilsiter Straße 24



Wer's nicht glaubt, der kann's hier lesen
vor 75 Jahren ist's gewesen, dass meine liebe
Schwester

Annemarie Schaper geb. Beinhorn
aus Memel-Schmelz,
Bernsteinbruchstr. 3, jetzt Koppenstrasse 2
in Hameln, das Licht der Welt erblickte.

Zu ihrem Geburtstag am 10. 06. 00 gratulieren herzlich ihr
Ehemann Kalle, die **Kinder Brigitte und Uwe**, sowie alle
Enkelkinder und last not least der liebe **Bruder**
Hans-Georg Beinhorn,
jetzt Klostersgasse 7, 95326 Kulmbach



75 Jahre sind es wert, dass man
Dich besonders ehrt.

Am 12. Juli 2000 feiert ihren 75. Geburtstag

Elisabeth Neumann

verw. Lüth, geb. Neumann
geb. in Neustubbern, Krs. Heydekrug,
wohnhaft in 08209 Auerbach i.V., Vogt-
landblick 20, Tel. 0 37 44 / 8 08 09.
Herzliche Glückwünsche und Gesundheit
wünschen Verwandte und Freunde.

Es gratulieren ihre **Kinder und Enkel der Familien**
Siegfried und Charlas Neumann aus Rodewisch,
Bruder Erich Neumann u. Familie aus Werl,
Gisela Schneider und Familie aus Hoyerswerda,
sowie **Dita und Rudi Rohmann** aus Arendsee / Altm.



Am 20. Juni feierte
Waldtraut Tamosius geb. Wiesenberg
aus Pogege, jetzt wohnhaft in England,
14 Crows Road, **Epping-Essex** CM16 5DE,
ihren 80. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch!
Deine Schwester Ruth und
Wolfgang mit Familie



Herzliche Glückwünsche, alles Gute,
sowie noch viel Gesundheit
zum 70. Geburtstag am 16. Juni 2000

Gerda Klumbies, geb. Milkereit
wünschen Dir
Paul Gerhard,
Catharina & Günter Klumbies

Ehrlichstrasse 6, 67259 Beindersheim
Telefon: 0 62 33 / 7 21 88
Früher: Augskieken



Am 12. Juni 2000 feierte unsere liebe Mutti,
Omi und Urgroßmami

Meta Bergmann, geb. Tamoschus,
aus Wiesenheide/Ostprien, aus
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzem Herzen Deine
Kinder **Heide, Evi, Dietmar und**
alle Angehörigen

Anschrift: Hauskampstr. 60, 45476 Mülheim-Ruhr



Du bist es wert, daß man Dich besonders ehrt.

Ruth Saß, geb. Aschmann
aus Heydekrug feiert mit ihren lieben
70 Jahre Leben.

Wir gratulieren Dir von Herzen
Dein Ehemann Walter, Deine Kinder Ulf,
Bettina, Britta und Gunnar mit Anhang.

Jetzige Anschrift: 24146 Kiel, Haselbusch 17.



Am 7. Juli 2000 feiert meine liebe Frau, Mutti
und Oma

Herta Pfeifer geb. Purwins
ihren 70. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche und Gesundheit wünschen

Dein Horst, Deine Elke
Dein Christian und Deine Antje

99894 Friedrichroda/Thür. - Früher: Darguszen, Krs. Memel

Nächster
Redaktions-
schluss ist am
7. Juli 2000



BÜSSEMEIER - BEINLIEGEN

Allenstein	999,-
Ortelsburg	888,-
Sensburg	849,-
Nikolaiken	949,-
Memel*	925,-
Königsberg*	975,-
Danzig*	825,-
Stettin*	595,-
Breslau	450,-
Schlesien	449,-
Toskana*	735,-
Lago Maggiore*	625,-
Berlin	174,-
Rom*	1.350,-
Griechenland*	1.795,-
Nordkap*	2.500,-
Schottland*	1.595,-
Alpenpanorama	749,-

Alle Preise bei Unterbringung im DZ ab DM:
Gruppen ab 10 Personen erhalten
Ermäßigung. Wir veranstalten für
Sie individuelle Gruppenreisen.

Buchung in Ihrem Reisebüro
oder direkt - Telefon: 0209 /178170
Internet: www.buessemeier.de
Gelsenkirchen, Rotthauer Str. 3
GE-Buer, St.-Urbanuskirchpl. 5

Haben auch Sie
schon einen
Abonnenten für
unsere Heimat-
zeitung
geworben?

Denken Sie bitte daran:

Die neue Anschrift der
MD-Redaktion ist jetzt
Hofstraße 50c,
48267 Münster,
Karsten Wolff,
Telefon (ab 18 Uhr)
02506/302574,
Fax 02506/303847.

Postvertriebsstück H 4694, DP AG,
 WERBEDRUCK KÖHLER
 Verlag des Memeler Dampfboot
 Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg
 Postfach 50 23 - 26040 Oldenburg

Entgelt bezahlt
 Inge Danzer
 Lindenallee 14
 83673 Bichl

H 4694 001/1101294/006/0378

Seite 96

Memeler Dampfboot

0

Per Flugzeug - RT
 ab DM 500,-
 incl.
 Gebühren

**jede Woche
 Nordostpreußen**

Litauen - Memelland
 Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
 Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
 nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel

Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
 (diverse Stationen)

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung

Mitmachen
 und
 gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
 21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
 Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
 Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
 Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

Per Schiff
 ab DM 360,-
 Per Bus ab
 DM 190,- RT

**Biete zum ermäßigten Preis Restbestände
 memelländische Heimatbücher an:**

Das Schicksal des Deutschen Memelgebietes	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV je	DM 8,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet - R. Pregel	DM 7,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Der Marsch nach Lowitsch - Begebenheiten Sept. 39	DM 8,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Scharnhorst - Friedrich Hossbach	DM 2,00
37 Jahre Landarzt in Preußisch Litauen	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Elchschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Elchschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
 Krängelweg 3 · 37671 Hörter

Anzeigen im „Memeler Dampfboot“ erreichen
 Landsleute und Freunde in aller Welt.

Fahren Sie ins Memeler Land!

Fam. geführte dt.-lit. Pension mitten in Heydekrug. Ruhige
 Lage, komfort. EZ/DZ oder Appartement m. Dusche/Bad +
 WC. HP auf Wunsch. Gastfreundliche Bewirtung in gemütlichen
 Räumen. PKW Stellplatz / Garage vorhanden. Beschaffung von
 Flugtickets sowie Transfer vom Flug-/Seehafen möglich.

Ausflüge, auch mit PKW, können organisiert werden.

**Anfragen an Frau Wissel (Krumat), 06188-99 11 50;
 oder Mobil: Tel. 01 71 - 3 07 12 15**



Bus-, Flug- und Schiffsreisen
 nach
 Nordostpreußen und Litauen

Unser Standard-Angebot:
 Reise inkl. Hotelaufenthalt ab 680,- DM
 p.P. (DZ/HP, 1 Woche)

Fragen Sie nach unseren Spezial-Angeboten für Individualreisen, Gruppenreisen,
 Bade-Urlaub auf der Kurischen Nehrung, Bildungsreisen, Leihwagenvermietung
 Unser Motto: „Fühlen Sie sich bei uns zu Hause und gut aufgehoben.“
 Ihre Vorteile: Hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis: „Bei uns ist (fast) alles inklusive!“
 Individueller Service, der auf die Sonderwünsche jedes Einzelnen eingeht: „Einmal mit Lai-
 gebu-Tour und Sie werden immer wieder mit uns reisen. Fragen Sie unsere Stammgäste!“
 Fordern Sie unseren Reisekatalog 2000 an!
 In Deutschland: Tel./Fax: 0 53 41 - 5 15 55
 oder Tel.: 0 48 72 / 76 05 - Fax: 0 48 72 / 78 91
 In Litauen: Tel.: 00370-41-59690, Fax: 00370-41-59661 oder 00370-98-18402

Hallo Freunde!

**Habe eine neue
 Anschrift ab 1. Juli**

**„CURA-VITA“
 RESIDENZ**

Konrad-Adenauer-Straße 8
 93077 BAD ABBACH

Es grüßt
 Ulla Schilfert (Witte)

Wunderland Kurische Nehrung

Studien- und Erlebnisreisen nach Nidden und Schwarzort



- | | |
|-----------------|--|
| 10. 6. - 17. 6. | Komb. Flug-Busreise, Hotel Tannental in Schwarzort |
| 26. 8. - 2. 9. | mit Ausflügen auf der Nehrung, Memel- und Memelland |
| 8. 7. - 15. 7. | Komb. Flug-Busreisen Hotel Blode in Nidden mit Exkursionen |
| 15. 7. - 22. 7. | nach Königsberg, Samland, Memel, Minge etc. |
| 12. 8. - 19. 8. | Komb. Flug-Busreise mit Ausflügen, Hotel Blode, Nidden. |

HEIN REISEN GMBH

Zwergstr. 1 · 85579 Neubiberg/München
 Tel. (089) 6 37 39 84 · Fax (089) 6 79 28 12